

Unser pädagogisches Konzept

Kinderkrippe
Regenbogen



 **BAYERISCHES ROTES KREUZ**
MIT HERZ - GEMEINSAM - FÜR KINDER

„Ihr Kind von
Anfang an in den
besten Händen!“



Ein Ort der Geborgenheit, des
Wohlfühlens und des Lernens.



Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort des pädagogischen Teams

2. Wir über uns

- 2.1 Entstehungsgeschichte der Kinderkrippe Regenbogen
- 2.2 Worte des Trägers – das Bayerische Rote Kreuz
- 2.3 BRK Kinderkrippe Regenbogen und Zusammenarbeit mit dem Träger
- 2.4 Einrichtungsfakten
- 2.5 Leitbild und Zielsetzung
- 2.6 Rechte der Kinder
- 2.7 Eine starke Mannschaft!
- 2.8 Gemeinsam und doch individuell
- 2.9 Geborgenheitsräume – unser Raumkonzept
- 2.10 Das macht uns besonders
- 2.11 Unser Tagesablauf

3. Das Kind im Mittelpunkt

- 3.1 Unser Bild vom Kind
- 3.2 Eingewöhnung und Beziehungsaufbau
- 3.3 Grundbedürfnisse der Kinder und pädagogische Standards
 - 3.3.1 Ernährung und Gesundheit
 - 3.3.2 Schlafen als Grundbedürfnis
 - 3.3.3 Der Morgenkreis
 - 3.3.4 Hygiene und Pflege
 - 3.3.5 Naturerfahrungen und Aktivitäten im Freien
 - 3.3.6 Partizipation

4. Unser Verständnis von Bildung

- 4.1 Unsere pädagogische Grundhaltung
- 4.2 Anlehnung an die Pikler-Pädagogik und Umsetzung in der Praxis
 - 4.2.1 Emmi Pikler – die Begründerin
 - 4.2.2 Unsere pädagogische Arbeit nach den drei Säulen von Pikler
 - 4.2.3 Die beziehungsvolle Pflege
 - 4.2.4 Die autonome Bewegungsentwicklung
 - 4.2.5 Das freie Spiel

5. Qualitätssicherung

- 5.1 Qualitätssicherung in der Krippe
- 5.2 Beobachtung und Dokumentation (Formen und Anwendungsmethoden)
- 5.3 Kollegiale Beratung im Team
- 5.4 Beschwerdemanagement
- 5.5 Elternbefragung
- 5.6 Fort- und Weiterbildungen
- 5.7 Der Weg ist das Ziel!

6. Einbindung der Eltern und Familien in unserer Kinderkrippe

- 6.1 Eine gute Erziehungspartnerschaft
- 6.2 Eltern als Partner und Mitgestalter – Zusammen sind wir stark!
 - 6.2.1 Was ermöglichen wir als Kindertagesstätte unseren Eltern
 - 6.2.2 Wünsche von uns an unsere Eltern
- 6.3 Verschiedene Formen der Elternarbeit - Elternkontakte
 - 6.3.1 Elterngespräche
 - 6.3.2 Elternabende
 - 6.3.3 Elternbeirat
 - 6.3.4 Familienfeste
 - 6.3.5 Elternbriefe
- 6.4 Eine positive Erziehungspartnerschaft erfordert...

7. Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit in der Kinderkrippe

- 7.1 Unser Netzwerk
- 7.2 Der BRK Kindergarten Regenbogen
- 7.3 Die Kinderkrippe als Teil der Gemeinde Altomünster
- 7.4 Öffentlichkeitsarbeit

8. Schlussgedanken

9. Quellenangaben und Bildangaben

1. Vorwort des pädagogischen Teams

Liebe Eltern, liebe Leser*innen,

herzlichen Dank für Ihr Interesse an unserer BRK Kinderkrippe Regenbogen in Altomünster. Das Wohl Ihrer Kinder liegt uns besonders am Herzen. Deswegen haben wir hier einen Wohlfühl- und Geborgenheitsort geschaffen. Das Haus ist ein Ort, an dem sich Kinder verschiedener Herkunft treffen, soziale Erfahrungen sammeln, Abenteuer erleben sowie Selbstständigkeit und Vertrauen entwickeln können.

Die vorliegende Konzeption soll Ihnen die überaus wertvolle und wichtige Arbeit in unserem Haus transparent darstellen. Sie dient zudem als Leitfaden und Orientierung für Eltern, pädagogische Fachkräfte und alle, die sich für unsere Arbeit interessieren. Für den Träger ist diese Konzeption die Grundlage und Darstellung unseres pädagogischen Handelns und die Sicherstellung unseres Qualitätsniveaus.

In einem langen und vor allem intensiven Prozess und Austausch haben wir, das Team der Kinderkrippe, die pädagogischen Inhalte und Schwerpunkte unserer Arbeit erarbeitet, reflektiert, diskutiert und zusammengefasst. Um die Qualität weiter zu sichern, müssen Prozesse regelmäßig im Team an die Rahmenbedingungen und aktuellen Erkenntnisse der Entwicklungspsychologie angepasst, verändert oder weiterentwickelt werden. Dabei steht das Wohl des Kindes immer im Vordergrund. Unsere Kinder werden täglich von hoch qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern betreut.

Bei unserer Konzeptarbeit hat uns besonders die Lehre von Emmi Pikler begeistert und inspiriert. Wir sind davon begeistert, von welcher Achtsamkeit, Fürsorglichkeit und Wertschätzung dieser pädagogische Schwerpunkt geprägt ist. Jedes Kind darf sich so entfalten und sein wie es ist! Jedes Kind ist etwas Besonderes!

*„Ich mag dich so wie du bist.
Ich vertraue auf deine Fähigkeiten.
Wenn du mich brauchst, bin ich da.
Versuch es zunächst einmal selbst“*

Emmi Pikler

Wir hoffen, dass unsere Konzeption eine anregende und anschauliche Grundlage für die Arbeit in unserer Kinderkrippe darstellt und vor allem die Freude, die Liebe zum Beruf und das Engagement aller Beteiligten verdeutlicht.

Wir wünschen allen, die unsere Kinderkrippe besuchen, viel Freude, viele neue Erfahrungen, eine wundervolle Krippenzeit und dass sie das schöne Gefühl der Geborgenheit erleben!



- lichst

Das gesamte Team der Kinderkrippe Regenbogen

Tamara Dick
Einrichtungsleitung

Janine Bär
stellv. Einrichtungsleitung

2. Entstehungsgeschichte und Infos zum Träger

2.1 Entstehungsgeschichte der Kinderkrippe Regenbogen

Wie alles begann....

im September 2020 wurde die bereits bestehende Kinderkrippe Regenbogen in Altomünster, die im Jahre 2008 erbaut wurde, vom Bayerischen Roten Kreuz übernommen. Damit begann in der Kinderkrippe ein neuer Abschnitt, ein neuer pädagogischer Schwerpunkt. Es wurde eine „neue, erweiterte“ Ausstattung gekauft, die räumlichen Strukturen wurden geschaffen und ein neues, motiviertes Team veränderte das Haus. Das Team und die Leitung des Hauses fingen an, den Grundstein der neuen Kinderkrippe zu legen und begannen, alle Themen zu bearbeiten und zu strukturieren.

*„Jedem **A**nfang wohnt ein **Z**auber inne!“*

„Die Kinderpflegerinnen und Erzieherinnen in den beiden Kinderhäusern `Regenbogen` in Altomünster freuen sich seit Wochen auf die rund 100 Kinder, die sie im neuen Kindergartenjahr betreuen. Am 1. September hat der BRK Kreisverband Dachau die Trägerschaft für den Kindergarten und die Kinderkrippe Am Brechfeld 9 & 10 übernommen. Der BRK-Kreisgeschäftsführer Paul Polyfka und die Referatsleiterin Kindertagesstätten Kathrin Ferland begrüßten das 20-köpfige Team zum gemeinsamen Start. Jeder Mitarbeiterin überreichten sie einen Regenbogen-Hausschlüssel und anlässlich des 130-jährigen Bestehens des BRK Dachau eine Anstecknadel mit dem Konterfei von Henry Dunant, dem Gründer der Rotkreuz-Idee.



Kathrin Ferland (rechts außen) und Paul Polyfka begrüßen das Regenbogen-Team im Kindergarten und in der Krippe in Altomünster.

Paul Polyfka berichtete über die vorausgegangenen positiven Gespräche mit der Gemeinde Altomünster, in denen die neue Trägerschaft angebahnt wurde. In nur zwei Monaten wurde das gemeinsame Konzept entwickelt. Der Gemeinde sei die Kinderbetreuung sehr wichtig, „eine Herzensangelegenheit“, so Polyfka, und sie vertraue auf die langjährige Expertise und die Kompetenz des BRK Dachau. Lange Zeit habe er sich eine Expansion in der Kinderbetreuung gewünscht, die nun in Altomünster verwirklicht werden konnte. „Das BRK verfügt über fundierte Strukturen in diesem Bereich. Im Landkreis sind wir Qualitätsführer“, so Polyfka. Der Kreisgeschäftsführer hob die großzügigen Räumlichkeiten in den beiden Kinderhäusern und das positive Arbeitsklima hervor, in dem sich auch die Mitarbeitenden wohlfühlen werden. Mit mehr als 100 Betreuungsplätzen ist `Regenbogen´ die größte Einrichtung für Kinderbetreuung in Altomünster. Kinderkrippe und Kindergarten sind jeweils dreigruppig. Die Kinderkrippe wird von Tamara Dick geleitet, einer Erzieherin mit langjähriger pädagogischer Erfahrung. „Wir betreuen die uns anvertrauten Kinder nach modernsten pädagogischen Standards und mit viel persönlicher Zuwendung“, betonte Tamara Dick. Im Kindergarten, der auch über eine Integrationsgruppe mit 15 Kindern verfügt, werden etwa 65 Kinder betreut. Im Landkreis Dachau betreibt das BRK Dachau 13 Kindereinrichtungen mit etwa 1.300 zu betreuenden Kindern.“

a) Auszug aus: <https://kvdachau.brk.de>

2.2 Worte des Trägers - Das Bayerische Rote Kreuz

Das Kind im Mittelpunkt (Mittelpunkt unseres Handelns-ist das Kind)

Das Rote Kreuz blickt bei der Bildung, Betreuung und Förderung von Kindern auf eine lange Tradition zurück. Sie reicht bis in das Jahr 1874, als in Flensburg – im Rahmen des Vaterländischen Frauenvereins – der erste Rotkreuz-Kindergarten eröffnet wurde. Derzeit ist das Rote Kreuz bundesweit Träger von über 1.300 Tageseinrichtungen für Kinder. Allein in Bayern werden in ca. 170 Krippen, Kindergärten und Horten über 9.500 Kinder betreut. Der BRK-Kreisverband Dachau eröffnete seine erste Kindertagesstätte im Jahr 1992. Heute sind wir Träger von 15 Einrichtungen mit knapp 1.500 betreuten Kindern und der Dienstleister für sechs Gemeinden im Landkreis Dachau.

Die Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern ist eine wichtige gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die der Gesetzgeber den Kindertagesstätten übertragen hat. Das Rote Kreuz übernimmt als Träger dieser Einrichtungen die Verantwortung für ein vielfältiges und bedarfsgerechtes Angebot, das dem gesellschaftlichen Auftrag Rechnung trägt.

Unser Handeln ist bestimmt durch die sieben Grundsätze des Roten Kreuzes: Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität. Das Rote Kreuz setzt sich für das Leben, die Würde, die Gesundheit, das Wohlergehen aller Kinder und der am Entwicklungsprozess beteiligten Personen ein.

Wir bieten eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit und Mitwirkung. Darüber hinaus motivieren wir die Kinder dazu, respektvoll mit ihren Mitmenschen und der Umwelt umzugehen, auf die eigene Gesundheit zu achten und sich empathisch gegenüber den Schwächeren in der Gesellschaft zu verhalten.

Das Wohlbefinden des einzelnen Kindes ist Mittelpunkt unseres Handelns. Dabei achten wir darauf, dass sich jedes Kind unabhängig seiner kulturellen oder gesellschaftlichen Herkunft, seines Glaubens oder Geschlechtes mit seinen eigenen Begabungen und entsprechend seiner individuellen Entwicklungsmöglichkeiten optimal entfalten kann. Die Kinder gestalten das Leben in der Einrichtung mit ihren Bedürfnissen, Wünschen und Ideen aktiv mit und tragen somit zu einem ausgewogenen Miteinander bei.

2.3 BRK Kinderkrippe Regenbogen und Zusammenarbeit mit dem Träger



BRK Kinderkrippe Regenbogen
Am Brechfeld 9
85250 Altomünster
Telefon: 08254/9943310

Gute Kitas brauchen gute Träger!

Bayerisches Rotes Kreuz
Kreisverband Dachau
Rotkreuzplatz 3-4
85221 Dachau

Telefon: 08131/3663-0
Telefax: 08131/3663-55

Gemeinsam mit unserem Träger sind wir ein starkes Team. Eine fruchtbare Kooperation mit unserem Träger ist für die Leitungstätigkeit unterstützend und bereichernd.

Bei uns im BRK wird in folgenden Bereichen eng mit der Geschäftsstelle zusammengearbeitet:

- regelmäßiger Austausch
- gemeinsame Absprachen
- Rahmenbedingungen
- Ziele der Einrichtung
- Qualitätssicherung
- Verträge
- Personalplanung
- Weiterentwicklung der Mitarbeiter
- und vieles mehr.

Zudem finden regelmäßig Leitungstreffen statt, bei denen die Geschäftsstelle sowie alle Kindertagesstättenleitungen vor Ort sind, um gemeinsam aktuelle und wichtige Themen zu besprechen. So kann ein optimaler Austausch zwischen den einzelnen Einrichtungen stattfinden.

Um die Qualität der pädagogischen Arbeit in den BRK Einrichtungen fortwährend zu erhalten und immer wieder zu überprüfen, gibt es für jeden Bereich eine sogenannte „Fachberatung“. Dieser Bereich wie z.B. die Kinderkrippen des BRK, treffen sich regelmäßig, um gemeinsam pädagogische Standards für die Einrichtung zu entwickeln. Dadurch profitieren die Einrichtungen voneinander.

2.4 Einrichtungsfakten

Unter der gemeinsamen Trägerschaft des Bayerischen Roten Kreuzes, Kreisverband Dachau, ist die Kinderkrippe „Regenbogen“ in Altomünster ein eigenständiges Haus, das räumlich, konzeptionell und personell vom Kindergarten getrennt ist. Die Einrichtung umfasst 3 Krippengruppen mit jeweils bis zu 15 Kindern im Alter von ein bis drei Jahren.

Sternchengruppe



Sonnenkäfergruppe



Blümchengruppe



Die großzügig gestalteten Räume verfügen jeweils über einen Nebenraum, der zum Spielen oder Essen genutzt wird, einen separaten Schlafraum und ein eigenes Bad. Zudem haben wir einen sehr großen Garten, in dem die Kinder die Natur mit allen Sinnen erforschen und erleben können. Im Haus haben wir zusätzlich noch eine große Turnhalle, die gruppenübergreifend genutzt wird. In jeder Krippengruppe arbeitet ein erfahrenes, professionelles und pädagogisches Team.



2.5 Leitbild und Zielsetzung

**„DU BIST EIN WUNDER, DU BIST EINZIGARTIG! IN ALL DEN JAHREN,
DIE VERGANGEN SIND, HAT ES NIEMALS EIN KIND WIE DICH GEGEBEN!“**

Pablo Casals

Das wichtigste Leitbild ist: Wir sehen die Kinder als neugieriges, einzigartiges und wissbegieriges Individuum, das selbstständig die Welt erkunden möchte. Bei uns wird jeder so angenommen wie er ist und jeder ist etwas ganz Besonderes. Die uns anvertrauten Kinder stehen im Mittelpunkt unserer täglichen Arbeit. Ihre Lebenswirklichkeiten sind Ausgangspunkt unseres pädagogischen Handelns.

Wir sind ein Haus, in dem sich die Kinder sicher und geborgen, körperlich und seelisch wohlfühlen, damit sie sich der Welt zuwenden und diese spielerisch erkunden können. Die Regenbogenkinderkrippe soll ein Ort sein:

„An dem ICH ICH sein kann!“

Wir begegnen den Kindern auf Augenhöhe, damit wir mit Augen, Ohren und Mund in Kommunikation treten können. Wir wollen den Blick der Kinder teilen, um zu verstehen, wo Ihre Interessen liegen und was sie gerade bewegt. Besonders in den ersten drei Lebensjahren lernen Kinder so schnell und viele neue Dinge, wie nie wieder mehr in ihrem späteren Leben. Sie sind genetisch zum Lernen ausgestattet und nehmen ihre Umwelt mit allen Sinnen wahr.

Die Kinderkrippe ergänzt und unterstützt die Erziehung des Kindes in der Familie. Dabei arbeiten wir sehr eng angelehnt an die Pikler-Pädagogik. Ein wichtiger und bedeutungsvoller Leitsatz von Emmi Pikler, der unsere Arbeit täglich prägt ist:

„Jedes Kind hat sein eigenes Zeitmaß der Entwicklung.“

*Seine Autonomie, Individualität und Persönlichkeit können sich entfalten,
wenn es sich möglichst selbstständig entwickeln darf!“*

Emmi Pikler



2.6 Rechte der Kinder

„Sie können sich sicher sein, bei uns ist Ihr Kind von Anfang an in Besten Händen“

Jedes Kind hat ein...

➤ *Recht auf Gleichheit*

Bei uns wird jedes Kind als einzigartiges Individuum gesehen und geschätzt. Jedes Kind hat den gleichen Stellenwert in der Gruppe. Jeder ist wichtig!

➤ *Recht auf Gesundheit*

Dazu gehören bei uns nicht nur die Natur und Umwelterfahrung, dass wir bei jedem Wetter rausgehen, sondern auch die gesunde Ernährung, die wir bei allen Mahlzeiten vermitteln.

➤ *Recht auf Bildung*

Durch unseren situationsorientierten pädagogischen Krippenalltag werden den Kindern spielerisch wichtige Kompetenzen für das Leben vermittelt. Zum Beispiel durch selbstständiges Schöpfen beim Essen, experimentieren und selbstständiges ausprobieren.

➤ *Recht auf gewaltfreie Erziehung*

Berühre mich achtsam und liebevoll, langsam und geduldig!

➤ *Recht auf Meinungsäußerung und Beteiligung*

Jedes Kind darf seine Wünsche und Meinung jederzeit frei äußern und wird aktiv in alle Prozesse miteinbezogen. Bei der Mitgestaltung des Morgenkreises zum Beispiel welches Lied gesungen werden soll.

➤ *Recht auf Spiel und Freizeit*

In unserem gesamten Tagesablauf dürfen die Kinder frei wählen, was, mit wem und wie sie spielen wollen. Alle Spielmaterialien stehen zur freien Verfügung.

➤ *Recht auf Fürsorge bei besonderen Förderbedarf*

Wenn wir eine Besonderheit bei einem Kind erkennen, ist uns die enge Zusammenarbeit mit den Eltern sowie mit den Fachdiensten sehr wichtig.

2.7 Eine starke Mannschaft!

GEMEINSAM SIND WIR STARK!

„Das ideale Team ist ein Team, in dem alle Mitglieder mit Begeisterung auf das gleiche Ziel hinarbeiten. Jedes Mitglied wird entsprechend seiner Stärken und Talente eingesetzt und alle Mitglieder verstehen sich untereinander hervorragend.“



Diese Werte leben wir hier im Haus!

Kooperation

Interesse

Nächstenliebe

Dankbarkeit

Ehrlichkeit

Respekt

Kreativität

Rücksichtnahme

Inspiration

Professionalität

Pünktlichkeit

Offenheit

Eigenständigkeit

Gesundheit

Einheit

Neutralität

Begeisterung

Optimismus

Gerechtigkeit

Einfühlungsvermögen

Neugier

Echtheit

2.8 Gemeinsam und doch individuell

Bei uns in der Kinderkrippe wird das Team als Gemeinschaft gesehen und doch ist jeder eine individuelle Persönlichkeit: „Individuell und doch gemeinsam ans Ziel“.

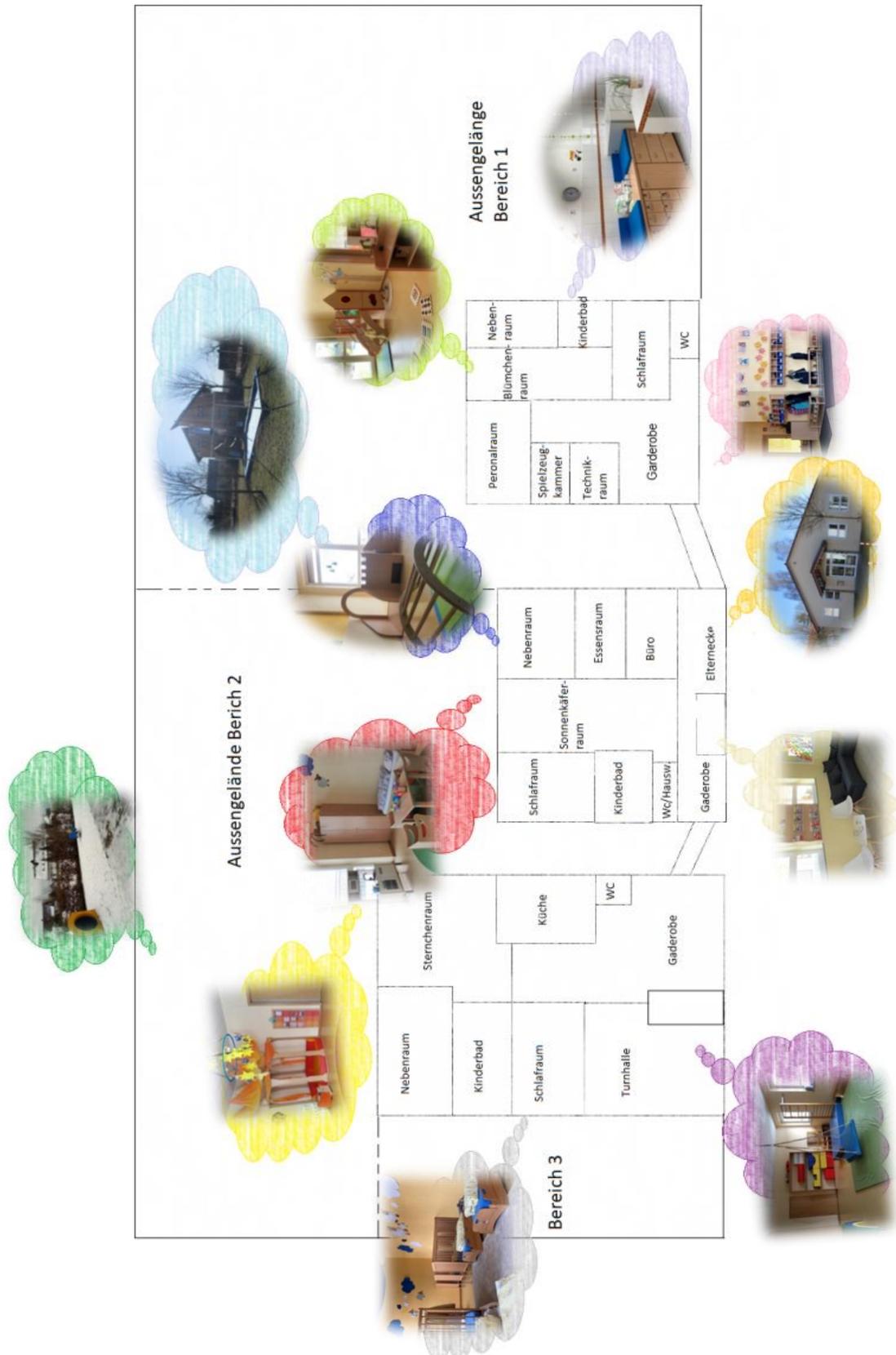
Besonders wichtig ist uns, die Stärken eines Einzelnen wahrzunehmen und dass diese auch genutzt werden. Bei uns wird jeder in seiner eigenen Persönlichkeit wahrgenommen, geschätzt und akzeptiert.

Ein Team braucht verschiedene Charaktere und Persönlichkeiten, um erfolgreich zu sein.



2.8 Geborgenheitsräume – unser Raumkonzept

Wir legen einen besonderen Wert darauf, dass unsere Räumlichkeiten zu Geborgenheitsräumen werden, in denen sich die Kinder wohlfühlen und frei entfalten können.



2.9 Das macht uns besonders

„Es war einmal ein kleiner Wichtel, der hieß Willi. Er war auf der Reise um eine gute Betreuung für seinen kleinen Jungen Hans zu finden. Willi war besonders, denn er konnte alle Menschen sehen, aber ihn konnte keiner sehen, deswegen war seine Reise auch besonders spannend. Er durchreiste viele Städte und Dörfer, er erlebte viel, aber nirgendwo konnte er sich seinen kleinen Hans vorstellen.



In einem Haus mussten die Kinder den ganzen Tag nur basteln, im anderen wurde viel und gerne geschimpft, in einem Haus da roch es nicht besonders gut und in einem da wurde nur geratscht. Und ihr müsst wissen, Wichtel Willi ist sehr anspruchsvoll, er will nur das Beste für seinen Sohn. Leider konnte er sich nirgends vorstellen seinen geliebten Sohn hinzubringen.

Eines Tages kam er in ein kleines Dorf, das sich Alto nennt. Dort gab es einen bezaubernden Ort, welcher sich Krippe „Regenbogen“ nannte. Regenbogen dachte er: bunt, schön, fröhlich, da bin ich jetzt aber gespannt. Er ging in die Krippe und war ganz verzaubert, was er dort sah: großzügige Räume, Naturspielsachen, einen großen Garten und irgendwas mit P..p..p. ikler.... Da wusste er nicht genau, was das ist.

Aber, was ihm besonders auffiel und am meisten beeindruckte, war diese schöne Atmosphäre und die Menschen die dort arbeiteten. Liebevoll, empathisch, professionell und das Herz am richtigen Fleck. Da er nicht genau wusste, wie diese Menschen hießen, nannte er sie Superheldinnen - denn diese Menschen machten das Haus zu etwas Besonderem. Hinter jeder Superheldin steckt viel mehr, als sie selbst und die Menschen in dem Dorf über sie eigentlich wissen.

Sie sind Helfer mit Herz	Geduldswengel	Liedertante	Frühaufsteher
Energiebündel	Verantwortungsträger	Einschlafhilfe	Wegweiser
Toilettentrainer	Schuhanzieher	Elterncoach	Lieblingsmensch
Geschichtenerzähler	Motivationskünstler	Trostpflaster	Spielbegleiter

Der Wichtel überlegte und fragte sich, was die Krippe denn sonst noch so besonders macht. Was dem kleinen Wichtel besonders gefiel, dass jeder die Arbeit mit Herz ausführt und jeder gerne zur Arbeit geht. Die schöne Atmosphäre im Team, die Motivation jedes Einzelnen, die guten Absprachen, die Meinungsfreiheit, das ist es, was das Haus zu einem besonderen Zauber macht. Jeder wird als Person wahrgenommen, wertgeschätzt und angenommen.

Egal wie er ist und das Schöne daran ist, dies wird als Bereicherung und Chance gesehen. Es wird miteinander gesprochen und nicht übereinander und es werden gemeinsam Lösungen gefunden. Willi scheint es so, als wären Fleiß, Ehrlichkeit, Motivation und ein hoher Arbeitseinsatz Voraussetzung in diesem Haus. Da der kleine Wichtel so verzaubert von diesem Ort war, kam er immer wieder vorbei, um das Geschehene zu beobachten. Einmal war er bei einer Situation dabei, in der er nur noch staunen konnte. Das Kind stand im Mittelpunkt, es wurde auf seine Bedürfnisse und Gefühle eingegangen.

Toll!, dachte sich der kleine Wichtel, hier würde er seinen kleinen Schatz Hans mit gutem Gefühl herbringen und hier würde er selber gerne sein. Wie gerne würde er den Superheldinnen Danke sagen! Doch er ist sich nicht sicher ob sie ihn hören.“



Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute!

2.10 Unser Tagesablauf

Liebe(r) Leser,

wir wollen euch heute zeigen, wie unser toller Tag in der Kinderkrippe abläuft.



Die Krippenkinder

08:00 - 08:30 Uhr: Bringzeit und Ankommen in der Gruppe

Am Morgen werden wir von Mama oder Papa in die Kinderkrippe gebracht. Manchmal bringen uns auch Oma oder Opa, andere Verwandte oder unser Babysitter, das sind dann ganz besondere Tage für uns.

Es gibt Tage, da fällt es uns nicht ganz so leicht uns zu trennen, weil wir unsere Vertrauenspersonen sehr lieb haben. Trotzdem gefällt es uns sehr gut in der Krippe. Wir fühlen uns wohl und es ist toll mit den anderen Kindern zu spielen. An der Türe ist es den Pädagog*innen noch wichtig zu erfahren, wie es mir geht, wie meine Nacht war oder ob es irgendwelche Besonderheiten gibt. Dafür nehmen sie sich immer ganz viel Zeit.



Jedes der Kinder wird zu unterschiedlichsten Zeiten gebracht. Das liegt wahrscheinlich daran, dass die einen länger schlafen, die anderen schon ganz früh aufstehen oder weil Mama und Papa zu unterschiedlichen Zeiten in die Arbeit müssen.

Wenn wir in der Gruppe ankommen werden wir von unseren Pädagog*innen und den anderen Kindern empfangen. Manchmal brauchen wir einfach noch etwas Zeit, um alles genau zu beobachten, was passiert und welche Kinder schon da sind. Ich setze mich dann einfach in die Kuschelecke oder auf den Schoß meiner Vertrauensperson in der Krippe.

Es gibt auch Tage, da habe ich gleich Lust mich in's Getümmel zu stürzen und mit den anderen zu spielen. Das kann daran liegen, dass ich das Spiel gerade sehr spannend finde oder einfach weil ich gern bei den anderen bin.

Zum Glück habe ich Pädagog*innen die mir beides ermöglichen.

08:30 Uhr: Morgenkreis

Jeden Tag findet unser Morgenkreis statt, der für uns alle sehr schön ist, denn dann können wir sehen, wer heute alles da ist. Wir machen dort die tollsten Sachen: Lieder singen, tanzen, Fingerspiele, Sinneserfahrungen, das Wetter besprechen... und noch vieles mehr.



08:45 Uhr: Frühstück



Vor jeder Mahlzeit gehen wir erst einmal Händewaschen. Das dürfen wir alleine ausprobieren, was uns richtig Spaß macht. Wir bekommen aber auch Hilfe, wenn wir diese brauchen.

Beim Frühstück dürfen wir uns selbst aussuchen wo, und neben wem wir sitzen wollen, was wir essen wollen und dürfen uns das selbst nehmen. Wir genießen das gemütliche Beisammensein mit den vielen anderen Kindern und haben uns dabei viel zu erzählen.



09:30-11:00 Uhr: Freies Spiel

Besonders freuen wir uns auf das freie Spiel. Wir dürfen uns selber aussuchen, was, wo und mit wem wir spielen. Dabei entstehen oft die tollsten Spielideen. In dieser Zeit sind wir auch oft im Garten, in der Turnhalle, bei Spaziergängen und erkunden unsere Umgebung. Unsere Pädagog*innen haben oft spannende Dinge vorbereitet, die wir dann neugierig erforschen, wie zum Beispiel: mit Sand oder Nudeln zu schöpfen, tolle Kunstwerke entstehen zu lassen oder auch über Themen, die mich interessieren, mehr zu erfahren.



Zwischendrin wird immer nachgeschaut, ob eine frische Windel nötig ist, damit ich mich pudelwohl fühle und entspannt spielen kann. Die Kinder, die keine Windel mehr haben, gehen entweder schon alleine aufs Klo oder mit einem Erwachsenen.

Im Spiel gibt es natürlich auch mal Streit, das kann daran liegen, dass ich gerne haben möchte, was das andere Kind gerade hat, dass ich müde bin, für mich alleine spielen möchte oder eine andere gute Idee habe. Aber da steht uns dann unserer Vertrauensperson jederzeit zur Seite, unterstützt uns und bestärkt uns darin, den Konflikt eigenständig zu lösen.





11:00-11:45 Uhr: Mittagessen

Nach unserem erlebnisreichen und spannenden Vormittag können wir das Mittagessen kaum erwarten, weil wir uns stärken wollen. Jeden Tag gib es andere, abwechslungsreiche und gesunde Sachen zu Essen. Nachdem wir uns gemeinsam einen guten Appetit gewünscht haben, schöpfen wir uns das Essen eigenständig aus Schüsseln in unseren Porzellanteller. Das Wasser und den Tee dürfen wir uns selbst in Gläser gießen, denn unsere Pädagog*innen finden das ganz wichtig und wertvoll, dass wir das ausprobieren dürfen. Wenn wir satt und zufrieden sind, dürfen wir unser Geschirr selbst aufräumen und unsere Hände und unseren Mund vor den Spiegel sauber machen. Da sind wir oft selber überrascht, wo die Tomatensuppe überall hingeraten ist. Deswegen ist es wichtig, dass wir ausreichend Wechselwäsche da haben und nicht die schönsten Kleidungsstücke tragen.

Pflegesituation und Mittagsruhe für alle Kinder

Wir haben den ganzen Tag so viel Neues entdeckt und erforscht, das kann ganz schön anstrengend sein. Für uns ist ein Krippentag genauso anstrengend, wie ein Arbeitstag für Euch. Darum ist für mich der Mittagsschlaf auch soooooo wichtig, weil ich dadurch neue Energie für den restlichen Tag tanken kann.

Aber bevor wir schlafen können, üben wir noch zusammen mit unseren Pädagog*innen das ausziehen und nachschauen, ob ich eine frische Windel brauche, damit ich ganz entspannt in den Schlaf finden kann. Manchmal klappt es schon ganz gut, bei manchem tue ich mich noch schwer. Manchmal habe ich auch keine Lust, weil ich schon zu müde bin, dann bekomme ich natürlich Hilfe. Es gibt auch Tage da bin ich so müde und schlafe schon beim Essen ein und werde dann in mein gemütliches Bett gebracht, wo schon mein Kuscheltier oder Schnuller auf mich warten.

12:00 Uhr Das Schlafen

Während der Mittagsruhe ist immer ein Erwachsener bei uns . Es gibt Tage, an denen ich ganz schnell einschlafen, weil ich Mama und Papa schon ganz früh und oft in der Nacht geweckt habe, weil ich sie vermisst habe und bei ihnen sein wollte.

Aber genauso gibt es Tage, da fällt es mir schwer einzuschlafen, ich weiß nicht genau woran es liegt aber ich kann nicht einschlafen. Ich will damit niemand ärgern, aber ich schaffe es einfach nicht einzuschlafen. Zum Glück haben die Pädagog*innen sehr viel Geduld mit mir und nehmen sich die Zeit bei mir zu sein, bis ich dann eingeschlafen bin. Allerdings gibt es auch Tage, da möchte ich nicht so gerne schlafen, weil ich nichts verpassen möchte, was meine Vertrauenspersonen während der Mittagsruhe alles erledigen, besprechen und organisieren müssen. An diesen Tagen kann es schon vorkommen, dass ich dann Zuhause sehr schlecht drauf bin und mehr weine, aber dann habe ich ja Mama und Papa, die für mich da sind.

Besonders toll ist hier, dass ich so lange schlafen kann, wie ich will und vor allem, wie ich es brauche! Nach dem Schlafen ist mir ein langsames und entspanntes Aufwachen wichtig und ich finde langsam wieder ins Spiel.

14:30 Uhr: Nachmittagsbrotzeit und Spätdienst

Nachdem alle Kinder wach und wieder angezogen sind gibt es bei uns eine Nachmittagsbrotzeit. Auch da gibt es immer viele leckere Sachen und wir sind ganz stolz, wenn wir unsere Brote selbst gestrichen haben.

Der Spätdienst ist auch jeden Tag etwas anders, manchmal darf ich noch die Räume von den anderen Gruppen, den Kindergarten oder den Garten erkunden. Ich habe auch dann noch viel Spannendes zu entdecken und möchte noch spielen.

Egal wann wir abgeholt werden, ich freue mich immer sehr, egal wie schön es in der Krippe ist. Ich weiß, dass sich meine Pädagog*innen sehr viel Mühe geben, um mir einen schönen Tag in der Krippe zu ermöglichen und meinen Bedürfnissen gerecht zu werden. Das ist nicht immer einfach weil noch zu klein bin, um mich verbal mitzuteilen, aber sie verstehen mich trotzdem.

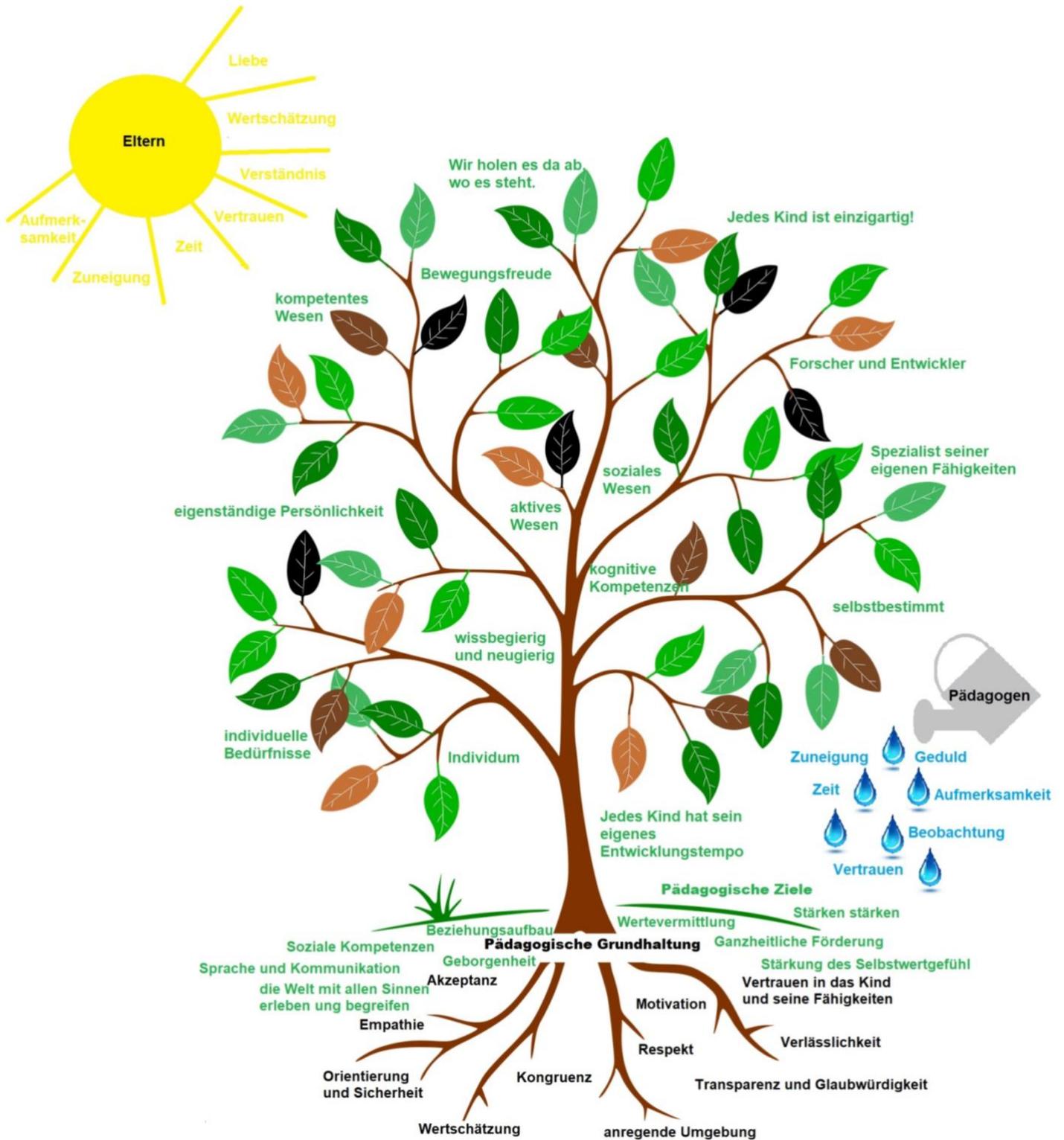
Manche Kinder werden nach dem Mittagessen geholt, manche nach dem Schlafen und andere sind bis 16:00 Uhr oder 17:00 Uhr da. Wenn ich dann abgeholt werde, freue ich mich auf die Zeit zuhause. Meine Mama und mein Papa kann niemand ersetzen! Manchmal kann ich es nicht so zeigen, wie sehr ich mich freue, weil ich gerade so toll mit den anderen spiele. Aber ich freue mich sehr und weiß ja, dass ich morgen wieder in die Krippe kommen darf!



3. Das Kind im Mittelpunkt

3.1 Unser Bild vom Kind

Bild vom Kind und Ziele



Bei uns steht zu jeder Zeit das **Kind im Mittelpunkt!**



Bei den Kindern stärken wir

- Resilienz – die Fähigkeit, Rückschläge auszuhalten
- die eigenen Stärken zu erkennen, diese zu stärken und die Schwächen zu mildern
- die Selbstverwirklichung/Selbstständigkeit
- die Selbstwahrnehmung, wie z.B. Gefahren zu erkennen
- die eigene Körperwahrnehmung
- die Persönlichkeitsbildung
- den Beziehungsaufbau
- Erfolgserlebnisse
- positive Erfahrungen
- soziale Fähigkeiten

Im pädagogischen Krippenalltag stärken wir die Kinder durch:

- Die Gestaltung fließender, strukturierte Übergangssituationen (Bringen, Morgenkreis, Mahlzeiten etc.)
- situationsorientiertes und bedürfnisorientiertes Arbeiten
- Sprache als Schlüsselqualifikation
- Interkulturelle Bildung und Erziehung
- Gesundheitsförderung in der Kinderkrippe
- Ernährungserziehung – gesunde Ernährung
- Naturerfahrungen – Aktivitäten im Freien
- Musik und Rhythmik
- unseren pädagogischen Ansatz nach Pikler
- eine liebevolle und empathische Betreuung

Kinder dürfen bei uns

Forscher und Entdecker sein



3.2 Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Mit der Eingewöhnung beginnt für die Familien ein neuer Lebensabschnitt. Gerade zu Beginn der Eingewöhnung bekommt die Vertrauensperson aus der Familie, die das Kind eingewöhnt, einen intensiven Einblick in unsere pädagogische Arbeit, wodurch die Basis zum gegenseitigen Vertrauen geschaffen wird.

Unser Eingewöhnungsmodell unterteilt sich in folgende 4 Phasen:

<p>Phase 1: Kennenlernen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kennenlernen der neuen Umgebung, der Kinder und der Fachkräfte. - In den ersten zwei bis vier Tage sind die Bezugspersonen gemeinsam mit dem Kind für eine Stunde im Gruppenraum. Im täglichen Austausch wird der nächste Schritt besprochen. - Freitag und Montag verlaufen immer gleich, d.h. es wird zeitlich und inhaltlich nichts verändert. 	<p>Phase 2: Erste Trennungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Morgens gemeinsames Ankommen von Mutter oder Vater und Kind. - Nach ca. 10 Minuten BEWUSSTES verabschieden vom Kind. Die Fachkraft tröstet das Kind und fängt es in der Emotion auf. Trennung nur max. 15 Minuten, Ziel: Kind weiß, die Eltern kommen wieder und das Kind möchte womöglich nicht heim, weil das Spielen zu kurz war.
<p>Phase 3: Sicherheit gewinnen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Kind geht immer eigenständiger ins Spiel und entwickelt eigene Spielideen. Rituale geben dem Kind Orientierung und Sicherheit. - Das Kind lässt sich von der Fachkraft trösten und akzeptiert diese immer mehr als „sicheren Hafen“. - Mittagessen und Mittagsschlaf kommen nun dazu - Die Zeit, die das Kind in der Krippe verbringt, wird immer weiter ausgedehnt. Garten und andere Räume werden kennengelernt und erkundet. - Das Kind äußert seine Wünsche und Bedürfnisse, Es fühlt sich immer mehr als Teil der Gruppe und spielt mit den anderen Kindern. 	<p>Phase 4: Abschluss der Eingewöhnung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die komplette Buchungszeit wird erreicht. Das Kind ist „angekommen“ und zeigt emotionales Wohlbefinden - Die Fachkraft lädt die Eltern zum Eingewöhnungsabschlussgespräch ein. - Tür- und Angelgespräche beim Abholen (ca. 5 Minuten) bleiben auch nach Abschluss der Eingewöhnung ein wichtiger Bestandteil unserer täglichen Arbeit

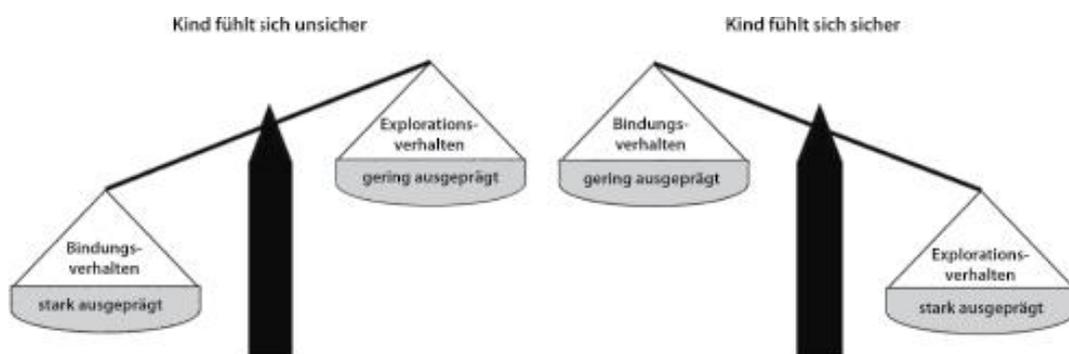


Abbildung 3 – Antagonismus zwischen Bindung und explorationsverhalten (Quelle: <https://www.nifbe.de/component/themensammlung>)

3.3 Grundbedürfnisse der Kinder und pädagogische Standards

Die Befriedigung der Grundbedürfnisse ist Voraussetzung dafür, dass sich Kinder körperlich, geistig und seelisch gut entwickeln können.

Die Bedürfnisse der Kindes liegen uns besonders am Herzen. Die Familien vertrauen uns ihr Kind, ihr wertvollstes Hab und Gut, an. Wir sind uns dieser Verantwortung bewusst und möchten, dass es hier in einem liebevollen Umfeld aufwachsen kann. Wir gestalten den Alltag individuell mit und für die Kinder.



Einige Grundbedürfnisse der Kinder haben wir in den nächsten Punkten anhand der Umsetzung in der Praxis, sowie ihrer Wichtigkeit aufgelistet.

3.3.1 Ernährung und Gesundheit

„Essen ist ein Bedürfnis, genießen ist eine Kunst“

Die Essenssituation in der Kinderkrippe soll eine angenehme Wohlfühlsituation für die Kinder und Pädagog*innen sein. Den Kindern werden die Zeit und der Raum zum genießen, entdecken und lernen gegeben. Am Morgen findet ein ausgewogenes, gemeinsames Frühstück statt, das von uns individuell nach den Bedürfnissen und den Erkenntnissen einer gesunden Ernährung zubereitet wird.



Zudem gibt es noch ein gemeinsames Mittagsessen, sowie einen „Nachmittagssnack.“ Bei jeder dieser Mahlzeiten wird zum einen das „Hunger und Durst - Bedürfnis“ gestillt und zum anderen erfahren und lernen die Kinder viele weitere Kompetenzen.



Einige Beispiele sind hier gezeigt:

Selbstbestimmung und Respekt:

Die Kinder werden gefragt, ob Sie ein Lätzchen haben möchten, ein „Nein“ wird akzeptiert. Kinder entscheiden selbstbestimmt, was und wieviel sie essen und bestimmen selbst, wann sie satt sind. Die Kinder dürfen sich schmutzig machen, deswegen bitte entsprechende Kleidung für die Krippe wählen.

Vertrauen:

„Alle Handlungen am Kind“ z.B. Lätzchen umbinden, werden angekündigt.

Zutrauen:

Die Kinder nehmen sich selbst das Essen und dürfen sich die Getränke eigenständig einschenken. Bei Bedarf bekommen die Kinder Unterstützung.

Ermutigung:

„Du schaffst das!“

Partizipation:

Die Kinder dürfen das Besteck immer selber wählen. Messer, Löffel, Gabel werden bereitgestellt, dabei wird auf das Alter der Kinder geachtet.

Wertschätzung:

Die Kinder dürfen mit den Händen essen. Kinder, die mit den Händen essen dürfen, machen dabei taktile Erfahrungen, die wichtig für die Entwicklung sind. Das „Begreifen“ der Nahrungsmittel ist ein wichtiger Bestandteil der Sinnesentwicklung und somit des Lernens. Je nach Alter werden die Kinder angeregt, mit Besteck zu experimentieren.

3.3.2 Schlafen als Grundbedürfnis

„Kinder legen sich schlafen, Kinder werden nicht schlafen gelegt!“

Der Alltag in der Kinderkrippe ist für die Kinder aufregend, anregend aber auch manchmal anstrengend. Daher besteht für die Kinder jederzeit die Möglichkeit, es sich an einem Rückzugsort gemütlich zu machen und dort zu entspannen. Jedes Kind hat im Schlafrum sein eigenes Kinderbett zum kuscheln. Dort stehen (natürlich) jederzeit die wichtigsten Wegbegleiter, die Kuschtiere und Schmusetücher bereit, die den Kindern ein Gefühl von Sicherheit und Vertrautheit vermitteln.



Unsere wichtigsten Grundsätze beim Schlaf- und Ruhebedürfnis der Kinder sind:

- Das Schlafbedürfnis der Kinder wird individuell befriedigt.
- Es werden keine Kinder wachgehalten.
- Kinder werden bei uns nicht aufgeweckt und jedes Kind darf so lange schlafen, wie es sein Körper braucht.
- Entspannte Wohlfühlatmosphäre im Schlafraum.
- Rituale schaffen.
- Beziehungsaufbau: Kurze Gespräche mit jedem Kind.
- Ein liebevoller Umgang, Wertschätzung, Entscheidungen ernst nehmen und akzeptieren, sowie Beziehungsaufbau: liebevolle Begleitung in den Schlaf z.B. über den Rücken streicheln.

„Schlafen bedeutet: Entspannung, eine Ruhepause haben, Kraft schöpfen für neue Aktivitäten. Um entspannt schlafen zu können, muss man loslassen können. Voraussetzung dafür ist es, Vertrauen zu haben - in die Beziehung zu den Menschen, die mich zu dieser Zeit umgeben. Und ich muss mich in dem Raum, in dem ich schlafen möchte, wohl und sicher fühlen.“

Kinder sollen so lange schlafen können, wie sie es brauchen. Kinder regelhaft aus dem Schlaf zu reißen, führt nachweislich zu Gesundheitsschäden. Dem Kind wird sein Gefühl dafür, ob es Schlaf braucht, systematisch abgewöhnt. So kann dieses für das gesamte Leben die immens wichtige Fähigkeit, nämlich zu spüren, ob es eine Pause braucht oder noch weiter aktiv sein kann, nicht entwickeln.

f) Auszug aus dem Buch „Ganz nah dabei-Alltagssituationen in Kita´s von Christel van Dieken, Julian van Dieken

3.3.3 Der Morgenkreis

Jede unserer Gruppen macht täglich einen Morgenkreis mit den Kindern. Bei diesem Ritual treffen sich alle gemeinsam im Kreis und plötzlich wird es ganz ruhig im Raum. Im Morgenkreis begrüßen die Kinder sich und den neuen Tag mit einem Lied. Es werden immer wieder neue Impulse gegeben. Dabei ist uns besonders wichtig, dass sich diese an der unmittelbaren Erlebniswelt der Kinder orientieren.

Auch Geburtstage feiern, Abschiede, Adventskalenderaktionen und besonderer Ereignisse finden hier ihren Platz. Dieses tägliche Ritual gibt den Kindern Sicherheit und Halt und hilft ihnen ihren Krippenalltag zu strukturieren. Zudem soll der Morgenkreis eine Zeit zum Ankommen und Geborgenfühlen sein.

Was wird im Morgenkreis gemacht?

- Lieder
- Fingerspiele
- Bilderbücher
- Wetter
- Kinder zählen
- thematische Einheiten



3.3.4 Hygiene und Pflege

Die Hygiene und Pflege ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie bietet die Gelegenheit, sich intensiv jedem einzelnen Kind zuzuwenden. Es ist eine Zeit der ungeteilten Aufmerksamkeit, eine Zeit von intensivem Beziehungsaufbau. Besonders wichtig erscheint es uns in dieser sehr intimen Situation, eine vertrauensvolle Atmosphäre von Wärme und Geborgenheit zu schaffen, so dass sich jedes Kind mit seiner individuellen Persönlichkeit angenommen und verstanden fühlt. Mehr zu Beziehungsvoller Pflege ist im Punkt 5.5 in unserer Konzeption zu lesen.

Sauberkeitsentwicklung - Der Prozess zur Windelfreiheit:

Um "trocken" zu werden, sollte das Kind vorab vielerlei Fähigkeiten erlernen. Uns ist wichtig, dass jedes Kind den Zeitpunkt eigenständig mitbestimmen kann, wann es sauber werden will. Um den neuen Entwicklungsschritt des Kindes begleiten zu können, steht für uns im Vordergrund, dass das Kind eine bestimmte „geistige Reife“ entwickelt hat, um eigene Körpersignale wahrzunehmen und aktiv steuern zu können. Außerdem sollte sich das Kind zu diesem Zeitpunkt eigenständig an und ausziehen können (wichtig ist dabei die passende Kleidung für drinnen und draußen).

Für eine unterstützende Sauberkeitserziehung halten wir es für wichtig, dass Eltern und Erzieher*innen eng zusammenarbeiten. Wir wünschen uns von den Eltern, dass dieser Prozess zu Hause ohne Druck unterstützt und begleitet wird. So steht dem Prozess von der Windel zum Trockenwerden nichts mehr im Weg.



3.3.5 Naturerfahrungen und Aktivitäten im Freien

Unser großzügiger Garten teilt sich in drei Bereiche auf. Der erste Bereich ist ein großer Garten mit Sandkasten, Klettergerüst mit Rutsche, Nestschaukel, Fahrzeuge, Spielmaterial sowie Naturmaterialien. Ein großes Highlight des Gartens sind die selbstangepflanzten Brombeeren und Himbeeren, die die Kinder selbstständig genießen können.

Der zweite Bereich ist sehr naturbelassen, dort gibt es nur wenig vorgefertigte Spielideen. Der dritte Bereich ist ein kleiner Garten, in dem noch weitere Beeren angepflanzt wurden.

Mit der gesamten Gestaltung unseres Außengeländes möchten wir die nachhaltige Einstellung zur Natur und Umwelt bei den Kindern fördern. Die Kinder sollen ganzheitlich, sinnliche Erfahrungen sammeln können, sich ihre Umwelt selbstständig erschließen, Abläufe in der Natur begreifen lernen und die Möglichkeit erhalten, eine Beziehung zu Pflanzen, Bäumen, Sträuchern und kleinen Kriechtieren aufzubauen. Die Kinder haben bei uns sehr viele Möglichkeiten die Natur zu erforschen und zu erkunden.

Wir sehen die Natur als vielseitigen Erlebnisort, welcher den Kindern Freiraum und Rückzugsort zugleich ermöglicht. Der Aufenthalt im Freien unterstützt die körperliche und seelische Gesundheit von Kindern, der Bewegungsdrang der Kinder wird gestillt und auch das Immunsystem wird durch das Spielen im Freien gestärkt. Gerne nutzen wir den Garten bei schönem Wetter, um dort mit den Kindern Brotzeit zu machen oder zu Mittag essen.

Unser Garten und die Natur soll ein Lernort für die Sinne sein!

Die Kinder sollen:

Experimentieren
Staunen
Entdecken
Forschen
Beobachten
Sich schmutzig machen dürfen



Neben unserem großzügigen Garten werden für die Kinder noch weitere Naturerfahrungen geboten:

- Spaziergänge zu Feldwegen, grünen Wiesen, zum Wald, zur S-Bahn, zum dunklen Gang, zu den Tieren, ... usw.
- Lebenswelt des Kindes kennenlernen
- Orientierung im Ort

Unsere Kinderkrippe sieht es als Aufgabe, sich viel mit den Kindern in der Natur aufzuhalten, dabei spielt das Wetter keine Rolle, denn: *„Es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung!“*

Dafür sollen bitte alle Kinder wettergerechte Kleidung dauerhaft in der Garderobe haben. Ein Regenspaziergang, bei dem wir viele Regenwürmer entdecken können und in die Pfützen hüpfen dürfen, sind wichtige Erfahrungen für die Kinder.

3.3.6 Partizipation

Definition: „Partizipation meint Beteiligung, Teilhabe. In der Kinderkrippe bedeutet Partizipation, dass die Kinder in Ereignisse und Entscheidungsprozesse, die das Zusammenleben betreffen, einbezogen werden. Ein wichtiges Erziehungsziel ist, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern.“

Kinder erfahren durch Partizipation, dass sie und ihre Interessen gehört werden, dass ihre Meinung zählt. Dadurch gewinnen sie Eigenständigkeit und Selbstvertrauen. Für jedes Kind ist es wichtig zu erleben: Ich bin richtig und wichtig.“

g) Auszug aus: Partizipation in Kita und Kindergarten: Der Praxis-Check inkl. Tipps | BACKWINKEL Blog

Für unsere Einrichtung ist die Mitbestimmung und Mitwirkung der Kinder, auch der Kleinsten, von großer Bedeutung. Sie erfahren bei uns freie Meinungsäußerung und unser Gehör. Wir sehen uns im Umgang miteinander, mit den Eltern und den Kindern als Vorbild. Partizipation ist zudem die Voraussetzung für die Pikler-Pädagogik.

Praktische Beispiele der Partizipation:

- Auswahl der Lieder und der Fingerspiele, die Wünsche der Kinder werden wahrgenommen oder auch manchmal zurückgestellt.
- Anregung an die Kinder, Konflikte selbst zu lösen und sie dabei zu begleiten.
- Essensituation: Die Kinder entscheiden, was und wieviel sie essen, und lernen ihren Hunger einzuschätzen.
- Partizipation beim Spielen: Die Spielsachen werden gemeinsam ausgetauscht und die Kinder entscheiden im Alltag jederzeit selbst, was, wo und mit wem sie spielen möchten.
- Partizipation beim Schlafen: Sie entscheiden, wie sie einschlafen möchten und wie lange.

4. Unser Verständnis von Bildung

4.1 Unsere pädagogische Grundhaltung

„Könnte man Kinder in den ersten drei Lebensjahren fragen, welchen Anspruch sie an die Qualität in Kindertageseinrichtungen haben, würden sie antworten: Eine Kita ist dann gut für uns, wenn wir uns wohl, wertgeschätzt und unterstützt fühlen. Grundlegend wichtig für das Gelingen von Qualität scheint also die Kompetenz der Fachkraft zu sein.“

h) Auszug aus dem Buch: „Handbuch Kinderkrippe“ von Dr. Fabienne Beckler-Stol, Renate Niesel und Dr. Monika Wertfein

Der Ausdruck „Beziehung“ spielt für uns als Pädagog*innen eine große Rolle. Wir, die mit Kindern im Alter von ein bis drei Jahren arbeiten, müssen ein hohes Maß an Zuwendung und Einfühlungsvermögen mitbringen. Die körperliche und emotionale Beziehung zu den Kindern basiert auf einer professionellen Beziehung auf Zeit. Das richtige Maß an Nähe und Distanz ist wesentliche Voraussetzung für ein gutes Miteinander zwischen Erzieherin und Kind.

Der Pädagoge als Wegbegleiter

„Es gibt keine andere vernünftige Erziehung als Vorbild zu sein“

Albert Einstein



4.2 Anlehnungen an die Pikler-Pädagogik und Umsetzung in der Praxis

4.2.1 Emmi Pikler – die Begründerin

Emmi Pikler (1902 – 1984) war eine ungarische Kinderärztin und entwickelte eine sehr liebevolle und von Achtsamkeit geprägte Kleinkindpädagogik. Sie gründete 1946 ein ungarisches Kinderheim „Loczy“ und beobachtete dort Jahrzehnte lang die Altersgruppe der Null bis Drei Jährigen und kam zu dem Erkenntnis, dass sich Kinder am besten entwickeln, wenn Sie sich möglichst in ihrem eigenen Tempo entfalten können. Jedes Kind ist von Geburt an ein aktives Wesen.



Abbildung 5 Emmi Pikler (Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Emmi_Pikler)

Jedes Kind hat seine eigene Persönlichkeit und deshalb sein eigenes Entwicklungs- und Lerntempo, das sehr unterschiedlich sein kann. Es macht genau dann seinen nächsten Entwicklungsschritt, wenn es sich dafür bereit fühlt, also sicher mit dem bisher Erlernten ist. Alle motorischen Fähigkeiten und auch das Selbstbewusstsein entwickelt das Kind selbst, wenn es ein entsprechend wertschätzendes und liebevolles Umfeld dafür hat.

i) Auszug aus Konzeption BRK Nesthäkchen, Natalie Schieb

Unsere Kinderkrippe ist angelehnt an die Arbeit nach Emmi Pikler, sie war eine großartige Pionierin in der Kleinkindpädagogik.

„Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt. Wenn wir ihm bei der Lösung der Aufgaben behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine geistige Entwicklung das Wichtigste ist. Ein Kind, das durch selbstständiges Experimentieren etwas erreicht, erwirbt ein ganz andersartiges Wissen als eines, dem die Lösung fertig geboten wird.“

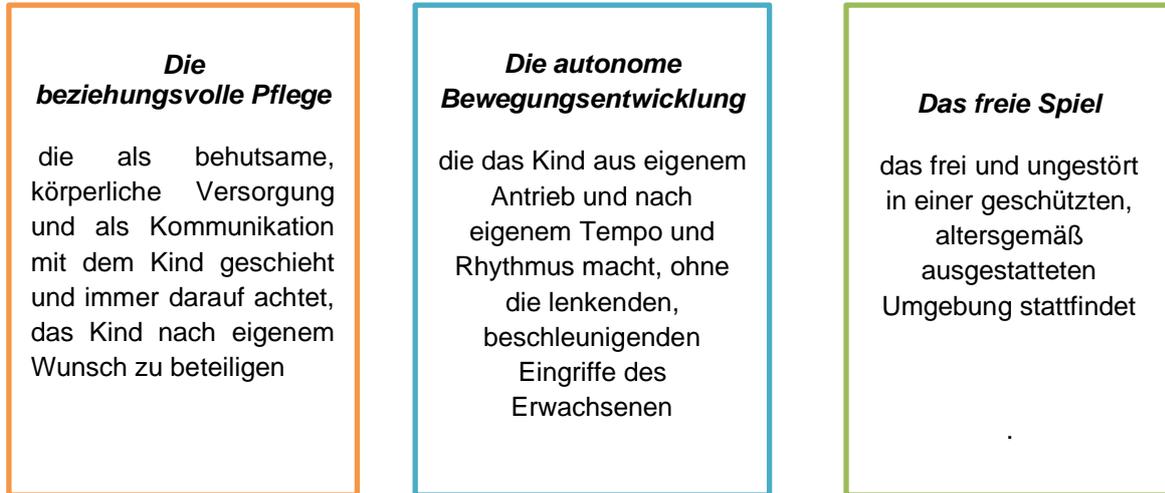
Emmi Pikler

Die vier Prinzipien der Pikler-Pädagogik umfassen:

1. Respekt vor der Eigeninitiative des Kindes und die Unterstützung seiner selbständigen Tätigkeiten. Dazu zählt zum Beispiel, den Prozess des eigenständigen An und Ausziehens der Kinder ohne Zeitdruck zu begleiten und bei Bedarf liebevolle Unterstützung zu geben.
2. Bestreben, dass sich jedes Kind angenommen und anerkannt fühlt. Jedes Kind ist besonders und einzigartig und wird von uns auch so behandelt.
3. Unterstützung beim Aufbau einer stabilen, persönlichen Beziehung des Kindes zu vertrauten Bezugspersonen. Der Grundstein wird in der Eingewöhnung durch eine besondere intensive Elternarbeit und das individuelle Tempo, indem das Kind ankommen möchte, gelegt.
4. Förderung des optimalen körperlichen Wohlbefindens und der Gesundheit des Kindes. Durch intensive Beziehungsmomente - zum Beispiel beim Wickeln - hat das Kind Zeit seinen Körper zu spüren und erkennt was es für sein weiteres Wohlbefinden braucht.

4.2.2 Unsere pädagogische Arbeit nach den drei Säulen von Pikler

Um die oben aufgeführten Prinzipien zu erreichen, sind diese drei Säulen besonders wichtig:



4.2.3 Die beziehungsvolle Pflege

Bei der beziehungsvollen Pflege wird auf die Qualität der Kontaktaufnahme vom Erwachsenen zum Kind besonderen Wert gelegt. Den Kleinsten soll vermittelt werden: Du bist wichtig, wertvoll und deine Wünsche sind berechtigt

Dabei ist der wichtigste Leitspruch: *„Pflege ist Beziehung!“*

In der Pikler-Pädagogik wird das Grundbedürfnis der Kinder nach Bindung in den Pflegesituationen (z.B. beim Wickeln, Schlafen, Händewaschen, Essen,) dadurch erreicht, dass die Pädagog*innen versuchen, dem Kind ungeteilte Aufmerksamkeit und Blickkontakt zu schenken.

Ein weiterer Schwerpunkt bei der beziehungsvollen Pflege ist die Kommunikation, so wie die „achtsamen Hände“. In den Pflegesituationen wird viel mit dem Kind kommuniziert, um die Beziehung weiter aufzubauen und alle Handlungen werden vorher angekündigt. Ein Beispiel hierzu wäre: Erklären Sie dem Kind, was als Nächstes kommt, und zeigen Sie ihm jeden Gegenstand, den Sie verwenden. Dem Kind das Feuchttuch zeigen und dazu sagen: „Jetzt wische ich dich mit einem Feuchttuch ab.“

Unser Tun an den Kindern ist jederzeit achtsam und feinfühlig. „Achtsame Hände“ bedeutet, dass unsere Begegnungen dem Alter der Kinder angepasst sind, je kleiner die Kinder, desto langsamer die Bewegungen. „Wenn die Hände, die der (einzige) Mensch spürt, behutsam, tastend, empfindsam und feinfühlig sind“, so Pikler, dann entspannt sich das Kind, fühlt sich aufgehoben und angenommen. Das Kind tankt in Situation der Eins-zu-eins Beziehung Kraft und kommt zu Ruhe.

Die Leitsätze von Emmi Pikler mit einem Beispiel aus der Umsetzung:

Berühre mich achtsam und liebevoll, langsam und geduldig!

„Die Körpersprache berührt das Kind tiefer, sagt mehr, als so manches gesprochenes Wort. Jede Bewegung, jede Berührung, die wir Ihrem Kind schenken, sollte deshalb bewusst, achtsam, langsam und liebevoll sein. Die Berührung ist das Fundament jeder Beziehung.“

Lass mich mithelfen, lass uns Dinge gemeinsam tun!

„Ob wir Ihr Kind wickeln, anziehen, füttern, waschen: Wir ermutigen es mitzuarbeiten, zu kooperieren und übertragen diese Kooperation mit zunehmendem Alter des Kindes auch auf andere Bereiche.“

Sprich mit mir, ehe du handelst!

„Wir geben Ihrem Kind die Chance, sich auf die Handlungen vorzubereiten. Wir kündigen unser Tun an und handeln erst, wenn die Worte das Kind erreicht haben. Umso kleiner Ihr Kind ist, umso langsamer und behutsamer agieren die Hände.“ Wir schenken Ihrem Kind achtsame und keine schnellen, undurchsichtigen Hände“

Nimm dir Zeit für Momente der Nähe!

„Pflege bedeutet Minuten der Nähe, Zuwendung und Zweisamkeit. Berührungen und Begegnungen sind intensive Kommunikation. Momente der Nähe schaffen über den Tag verteilt Zeiträume, in denen Ihr Kind bei uns „auftanken“ kann. Wir schenken Ihrem Kind täglich einen sicheren Hafen, in dem es Geborgenheit und Zuneigung erfährt.“

j) Auszug aus Konzeption BRK Nesthäkchen, Natalie Schieb

4.2.4 Die autonome Bewegungsentwicklung

In den Räumlichkeiten und dem Garten der Kinderkrippe müssen Bewegungsanreize für die Kinder geschaffen werden. Wir als Pädagog*innen sind dabei die Begleiter der Kinder und unterstützen sie. Um dem Entwicklungsstand der Kinder gerecht zu werden, werden Impulse angeboten. Haben die Kinder Interesse am „sich hochziehen“, dann wird Ihnen ein Gegenstand zum Hochziehen bereitgestellt. Das Kind strebt nach Entwicklung und wird bei allem, wozu es bereit ist, seinen ersten Schritt tun.



Wir würden die Kinder in Ihren Lernprozessen, z.B. sie auf ein Klettergerüst zu heben, niemals beschleunigen. Denn, wie soll ein Kind von diesem runterkommen, wenn es nicht selbst rauf kommen kann? Jede Beschleunigung schafft Unsicherheit, jedes Kind lernt alles zu seiner Zeit.

Zudem sind es wichtige Erfahrungen, die den Kindern großes Selbstbewusstsein geben: „Ich habe es alleine geschafft!“ Es gewinnt Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten.

„Ein Säugling fördert sich selbst von früh bis spät. Ihn zum Sitzen oder Stehen aufzurichten ist nicht nur überflüssig, sondern schädlich.“

Emmi Pikler „Lass mir Zeit“

Vertraue darauf, dass ich es kann oder schenk mir dein Vertrauen, damit auch ich Vertrauen in meine Fähigkeiten entwickeln kann!

„Wir unterstützen die Selbständigkeit Ihres Kindes, geben ihm Entfaltungsraum und bestärken Ihr Kind darin, Herausforderungen anzunehmen und zu bewältigen.“

Schenke mir deine Aufmerksamkeit und nimm wahr, wer ich bin!

„Wir beobachten und beachten Ihr Kind vorbehaltlos und wertschätzend. Wir wahren seine Grenzen und respektieren seine Persönlichkeit. Wir verzichten auf Vergleiche und Bewertungen.“

Gib mir den Schutz und die Freiheit, eigene Erfahrungen machen zu können!

„Ihr Kind spürt die Sicherheit und wächst in der Gewissheit auf, dass wir ihm Schutz und Nähe geben, dass wir echtes Interesse an ihm haben. Wie bieten Ihrem Kind die Möglichkeit die angebotenen Freiräume angstfrei zu nutzen, an ihnen zu wachsen und permanent zu lernen.“

j) Auszug aus Konzeption BRK Nesthäkchen, Natalie Schieb

4.2.5 Das freie Spiel

Die Lust und Neugier am Spielen ist den Kindern angeboren. Beim freien Spiel „bespielen“ wir das Kind nicht. Es kann selbst aktiv werden aber auch wieder ruhen. Beim freien Spiel stellen wir keine Erwartungen an das Kind und schreiben ihm nichts vor. Wir verbessern es nicht und es gibt kein Ziel, das das Kind erreichen muss. Es kann ganz seinem Interesse und seinem inneren Rhythmus nachgehen. Wir bieten ihm dabei offenes Spielmaterial an. Das ist einfaches Material (z.B. Becher, Bälle, Eimer, Schaufeln, Ringe, Dosen, Naturmaterial usw.), das ständig neue Möglichkeiten bietet und auf verschiedenste Arten verwendet werden kann.



Der Gruppenraum ist altersgemäß und interessant eingerichtet, so können die Kinder im geschützten Rahmen ungestört in das freie Spiel finden. Wir Pädagog*innen sind auch hier die Begleiter des Kindes. Zudem nehmen wir die wahrnehmende, beobachtende Rolle ein



und zeigen dem Kind: „Ich sehe dich“, „ich schätze dich“, „ich erkenne deine Stärken und Interessen“, „ich nehme deine Bedürfnisse wahr“.

Die Pikler-Pädagogik besagt, dass Impulsarbeit mit den Kindern sehr wichtig ist. Dies bedeutet, die Interessen und die Themen in der nahen Umgebung und Umwelt der Kinder aufzugreifen.

In unserem Haus wollen wir Geborgenheitsräume schaffen, in denen eine gute Beziehung zu den Kindern aufgebaut werden kann. Es wird Raum

und Platz für den Bewegungsdrang der ein bis drei jährigen Kinder gegeben. Wir haben einen Blick auf die Gesamtgruppe, jedoch wird bei uns jedes Kind einzeln wahrgenommen, um der Individualität gerecht zu werden. Das freie Spiel soll ungestört, in einer geschützten und altersgemäß ausgestatteten Umgebung stattfinden.

Was ist wichtig für das freie Spiel?

- Geborgenheitsräume wie „Raum im Raum-Prinzip“, Beispiel: Kartons, Baldachin, etc.
- Multifunktionale Einrichtungsgegenstände, die sich immer wieder neu an die Bedürfnisse der Kinder anpassen lassen, Beispiel: Bank = Podest = Wanne = Höhle usw.
- Alltagsmaterialien ermöglichen ein Entdecken und Experimentieren mit Realitätsbezug. Im Alter von ein bis drei Jahren brauchen Kinder kein „Spielzeug“, sie möchten die Welt um sich herum entdecken und erkunden. Sie sehen alles mit „neuen Augen“, Beispiel: Tücher, Kissen, Küchenmaterialien, Wäscheklammern, usw.
- Naturmaterialien greifen den großen Bedarf an der Wahrnehmung mit allen Sinnen auf. Beispiel: Baumscheiben, Sand in der Kiste, Bohnenbad, Schütten mit Wasser, usw.
- Bewegungsmöglichkeiten: Im Kleinkindalter steht die Bewegungsentwicklung an erster Stelle. Das Kind lernt sich fortzubewegen und erkundet Schritt für Schritt seine Umgebung.

Schenke mir die Zeit, die ich brauche!

„Damit sich Ihr Kind entwickeln und entfalten kann, braucht es Zeit. Wir schützen Ihr Kind vor der Beschleunigung, die um uns herum stattfindet, und handeln so oft es möglich ist, im Rhythmus und in der Zeit Ihres Kindes. Wir geben Ihrem Kind die Momente, in denen die Zeit still stehen kann.“

Nimm meine Gefühle ernst, lass meiner Freude, aber auch meiner Wut und meinen Tränen Raum. Gib mir die Zeit, sie erleben zu dürfen!

„Wir lassen bei Ihrem Kind Gefühle wie Trauer, Wut, Freude zu und scheuen uns nicht davor, die Gefühle beim Namen zu nennen. Ihr Kind darf auch einmal richtig traurig sein, sofortige Ablenkung verhindert, dass es Gefühle ausleben und erleben kann.“

Ich brauche deine Zuneigung und dein echtes Interesse an mir, selten dein Lob!

„Ihr Kind braucht ungeteilte Aufmerksamkeit, es will gesehen werden und angenommen sein. Nicht das Lob spielt für das Kind eine wichtige Rolle, sondern die Tatsache, dass wir uns immer wieder Zeit nehmen, uns voll und ganz auf Ihr Kind zu konzentrieren. Wir nehmen uns bewusst Zeit und zeigen Ihrem Kind unser ehrliches Interesse.“

Lass es mich selbst versuchen!

„Wir helfen „nur“, wenn es unumgänglich ist, wir tun es nicht aus Bequemlichkeit oder Zeitmangel. Eine Hürde, etwas alleine geschafft zu haben, gibt dem Kind Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten und stärkt sein Selbstwertgefühl.“

Ich brauche dich, doch lass mich die Welt selbst entdecken!

„Wir begleiten ihr Kind einfühlsam und prüfen immer wieder aufs Neue, ob jetzt der richtige Augenblick ist, sich zurückzunehmen oder abzuwarten oder einzugreifen. Wir beachten, dass jeder Schritt, den Ihr Kind auf seinem Weg alleine bewältigt, es stärkt und wachsen lässt.“

j) Auszug aus Konzeption BRK Nesthäkchen, Natalie Schieb
k)

5. Qualitätssicherung

5.1 Qualitätssicherungen in der Krippe

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung sind unabdingbare Bestandteile unserer Arbeit. Sie erfolgen mit einer breiten Palette an Instrumenten und auf unterschiedlichen Ebenen. Als Bildungseinrichtung sind wir gefordert, unser Angebots- und Leistungsprofil kontinuierlich zu überprüfen, zu modifizieren und zu optimieren. Durch transparente Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten ermöglichen wir einen genaueren Blick auf die Einrichtung, schaffen Standards und können diese regelmäßig überprüfen und reflektieren.

Um unsere Qualität dauerhaft zu gewährleisten, führen wir geeignete Qualitätssicherungsmaßnahmen durch.

Dies geschieht durch:

- Regelmäßige Befragungen der Eltern, Kinder, Mitarbeiter und Träger
- Einen fortlaufenden Konzeptionsprozess
- Regelmäßigen Besuch von Fort- und Weiterbildungen der Mitarbeiter*innen
- Teilnahme an Arbeitskreisen
- Wir sind Familienstützpunkt und arbeiten kontinuierlich an den Zielen und der Umsetzung
- Die Einhaltung unserer Qualitätsstandards
- Regelmäßige Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche
- Sorgfältige Personalauswahl

Mit der Einbeziehung der Eltern in die Arbeit unserer Kinderkrippe und in Gremien sowie einem Beschwerdemanagement und regelmäßige Elternbefragungen ist zudem eine sichere Basis für eine produktive Zusammenarbeit mit den Familien der Kinder gewährleistet.

5.2 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation ist die Basis für unsere pädagogische Arbeit und hat somit einen großen Stellenwert für eine gezielte Förderung.

Aussagekräftige Beobachtungsergebnisse vermitteln Einblicke in das Lernen und die Entwicklung der Kinder, sie helfen uns die Qualität von pädagogischen Angeboten zu sichern und weiterzuentwickeln. Beobachtungen

- werden für jedes Kind durchgeführt
- erfolgen gezielt und regelmäßig
- erleichtern es, Verhalten und Aktivitäten der Kinder besser zu verstehen
- sind Basis und Anlass für das Gespräch mit dem entsprechenden Kind, seinen Eltern bzw. Fachdiensten.

Gerade im Krippenalter ist eine genaue Beobachtung sehr wichtig, da die Kinder in dieser Zeit wichtige Entwicklungsschritte zu unterschiedlichen Zeitpunkten durchlaufen.

Neben den täglichen Alltagsbeobachtungen, an denen sich unsere pädagogische Arbeit orientiert, finden auch gezielte Beobachtungen statt:

- Beobachtungsbögen
- Lerngeschichten verfassen nach dem Ansatz von Margaret Carr
- Die Ressourcensonne, welche als Grundlage für Elterngespräche dient
- Pikler-Arbeit
- Entwicklungsdokumentation anhand der Entwicklungstabelle nach Prof. Dr. Kuno Beller
- Dokumentation der Eingewöhnung
- Dokumentation Erstgespräch, Eingewöhnungsabschlussgespräch, Entwicklungsgespräch, Kinderkrippenabschlussgespräch
- Gruppen-Infoboards vor jeder Gruppe
- Portfolio-Ordner, den die Kinder am Ende der Krippenzeit mit nach Hause nehmen dürfen

Jedes Kind hat seinen eigenen Portfolio-Ordner, in dem Entwicklungsschritte und Erlebnisse dokumentiert werden. Das geschieht in Form von Bildern, Texten und den eigenen Werken des Kindes. Somit wird die Entwicklung transparent gemacht.

5.3 Kollegiale Beratungen im Team

Um in der Krippe die Qualität der Arbeit reflektieren, bewerten und ausbauen zu können, bedienen wir uns unterschiedlicher Instrumente und Maßnahmen. Diese beziehen sich auf strukturelle, konzeptionelle und personelle Merkmale.

Ein weiterer Bestandteil der qualitätssichernden Maßnahmen ist die Reflexion und Fortschreibung vorhandener Standards. Den Rahmen hierfür schaffen wir in Teamsitzungen sowie an pädagogischen Tagen. Es findet regelmäßig ein gemeinsamer Austausch im Teamsitzungen statt: Krippenteam, Kleinteam oder Projektgruppen. Hier geht es insbesondere um die Auswertung und Reflexion von Strukturen, die die Organisation des Gesamtablaufes der pädagogischen Arbeit betreffen, aber auch um Fallbesprechungen, Kritik und Anregungen der Mitarbeiter.

Dies ist eine gegenseitige Bereicherung, denn so kann jeder von den unterschiedlichen Stärken des anderen profitieren.

Im gemeinsamen Gespräch werden neue Methoden entwickelt, Beobachtungen ausgetauscht, Absprachen und Inhalte des Tagesablauf getroffen, die aktuelle Interessen der Kinder besprochen, Dienstpläne organisiert, aktuelles aus der eigenen Gruppe erzählt usw.. Zudem dienen die Sitzungen zur Vorbereitung von Elterngesprächen, Elternabenden und anderen Veranstaltungen.

5.4 Beschwerdemanagement

Wir wünschen uns von allen in der Kinderkrippe einen offenen und konstruktiven Umgang mit Kritik. Sollten Missverständnisse und Probleme zwischen Eltern und Fachkräften auftreten, wenden Sie sich gleich an uns, sprechen Sie diese an. Wir werden eine gemeinsame Lösung finden, denn nur so kann ein gutes Vertrauensverhältnis erhalten bleiben.

Wenn Ihnen irgendetwas auf den Herzen liegt, nehmen Sie Kontakt zu den Gruppenpädagog*innen, der Kinderkrippenleitung oder der Stellvertretung auf und Sie werden sehen, wir alle haben eine große Offenheit für Anregungen, Wünsche, positive sowie negative Kritik. Gerne können Sie ihr schriftliches Anliegen auch in den Briefkasten vor dem Leitungsbüro einwerfen. Außerdem haben wir jedes Jahr einen kompetenten und engagierten Elternbeirat, der auch gerne mit Rat und Tat unterstützend zur Seite steht. Dieser wird jährlich zu Beginn des neuen Krippenjahres gewählt und setzt sich aus zwei Elternteilen aus jeder Gruppe zusammen.

5.5 Elternbefragung

Regelmäßige Elternbefragungen tragen zur partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit den Eltern bei und erfassen Zufriedenheits- oder Unzufriedenheitsbereiche, Bedürfnisse und Interessen der Eltern. Besonders wichtig sind uns jedoch die persönlichen Austauschgespräche, die Tür- und Angelgespräche und die vereinbarten Elterngespräche, in denen wir uns mit Themen jeglicher Art kritisch auseinandersetzen.

5.6 Fort und Weiterbildungen

Die wichtigste Ressource einer Kinderkrippe stellt unseres Erachtens das pädagogische Personal, seine Qualifikation und damit seine Fachkompetenz dar. Somit wird die Persönlichkeit jedes Pädagogen zum Bestandteil der Qualität unserer Kinderkrippe. Dementsprechend legen wir sehr großen Wert auf die Qualifizierung des Personals. Fortbildung sichert, verbessert und erweitert die Qualifikation des pädagogischen Personals und trägt zur Qualitätssicherung der Kinderkrippe bei. Fortbildungen sind unerlässlich für eine gute Bildungs- und Erziehungsarbeit, daher unterstützen wir die Fortbildungsmaßnahmen unserer Mitarbeiter*innen, sowohl in Form von internen als auch externen Fortbildungen und Tagungen.

Zudem unterstützen wir das Team auch in einzelne Fort- und Weiterbildungen durch das gute Angebot des BRK. Bei der Weiterqualifizierung von Mitarbeiter*innen profitieren wir gegenseitig voneinander. Die neuen Fachkenntnisse werden an das gesamte Team weitergegeben und schaffen so neue Impulse.

5.7 Der Weg ist das Ziel!

Qualität bedeutet, die eigene Arbeit ständig zu prüfen, sich neue Ziele zu setzen und Maßnahmen zur Verbesserung zu vereinbaren (ständige Orientierung an Stärken der Kinder).

Die Ziele unserer Einrichtung müssen fortlaufend überprüft werden, dabei ist die Reflexion, Selbstreflexion und Metareflexion Grundvoraussetzung.

In unseren regelmäßigen Teamsitzungen findet ein offener, transparenter Austausch statt, dieser ist geprägt von gegenseitiger Wertschätzung und unserer Offenheit für Neues. Nur so können wir uns weiterentwickeln. Es ist wichtig, sich immer wieder neu zu reflektieren und sich bewusst zu machen, dass für uns der Weg das Ziel ist!

Qualitätssicherung ist für alle da, für das Team, für den Träger, die Eltern und vor allem für die Kinder!

„Wir sind niemals am Ziel, sondern immer auf dem Weg.“

Vinzenz von Paul

6. Einbindung der Eltern und Familien in unserer Kinderkrippe

6.1 Eine gute Erziehungspartnerschaft

„Sie wollen das Beste für Ihr Kind –wir auch. Tun wir es gemeinsam.“

Geprägt durch dieses Motto verstehen wir die Elternarbeit als ein aktives Miteinander in einem Prozess, der sich ständig weiterentwickelt.

Bildung und Erziehung fangen in der Familie an und werden in der Kita weitergeführt. Eltern sind die ersten und (in der Regel) die wichtigsten Bindungspersonen des Kindes und somit für uns als Expert*innen Ihrer Kinder die wichtigsten Partner bei der Bildung und Erziehung. Deshalb finden wir es wichtig, dass eine Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kita angestrebt wird.

Im Folgenden wird Elternarbeit sowie Erziehungspartnerschaft genau definiert:

Definition Elternarbeit:

„Elternarbeit ist zu verstehen als eine Zusammenarbeit zwischen den Fachkräften einer pädagogischen Einrichtung und den Eltern. Es handelt sich um eine partnerschaftliche Zusammenarbeit, eine Erziehungspartnerschaft „auf gleicher Augenhöhe“, mit dem Ziel, das Kind gemeinsam nach besten Kräften in seiner Entwicklung zu fördern. Da die Kindertagesstätten nicht nur einen Erziehungs-, sondern auch einen Bildungsauftrag haben, spricht man auch von einer „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft“

l) Auszug aus Bayer. Bildungs- und erziehungsplan 2006

„Elternarbeit als Erziehungspartnerschaft schließt über die leiblichen Eltern hinaus auch alle wesentlichen Bezugspersonen wie Großeltern, Stief- oder Pflegeeltern des Kindes mit ein.“

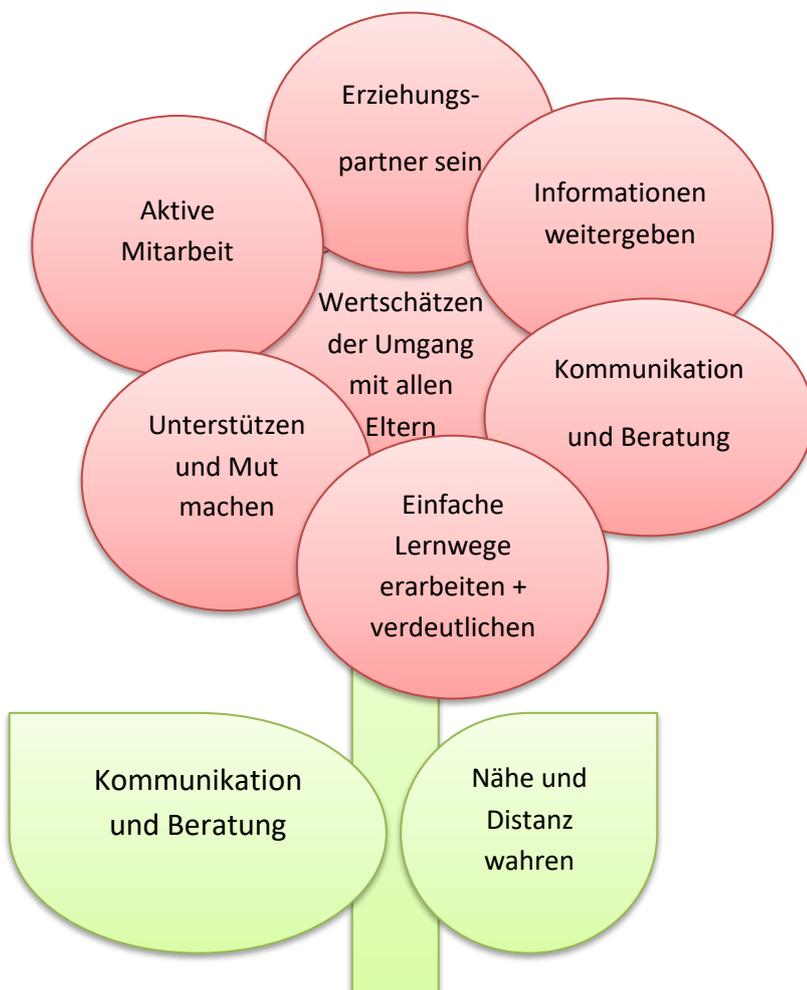
Definition Erziehungspartnerschaft:

„Erziehungspartnerschaft begreift die Zusammenarbeit von Eltern und pädagogischen Fachkräften in Kindertageseinrichtungen. Der Aspekt der Zusammenarbeit unterscheidet Erziehungspartnerschaft von Elternarbeit. Bei der Erziehungspartnerschaft handelt es sich hier nicht um einen einseitigen Informationsfluss, ausgehend von der Fachkraft hin zu den Eltern. Erziehungspartnerschaft ist vielmehr ein partnerschaftlicher Lernprozess: Eltern und pädagogische Fachkräfte diskutieren über Ziele und Methoden der Erziehung von Kindern, die dabei auftauchenden Probleme und Lösungsvorschläge. Dabei bringen Eltern und Fachkräfte gleichberechtigt ihre spezifischen Kompetenzen für das Kindeswohl in die Erziehungspartnerschaft mit ein.“

6.2 Eltern als Partner und Mitgestalter – zusammen sind wir stark!

Wir legen einen großen Schwerpunkt auf eine gute Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten. Wir sehen die Eltern als Spezialisten für ihr Kind. Wir arbeiten gemeinsam und miteinander Hand in Hand zum Wohle des Kindes und es muss zwischen Eltern und Pädagog*innen eine Vertrauensbasis vorhanden sein. Die Transparenz unserer Arbeit und der regelmäßige Austausch über Bildungs- und Erziehungsziele über Themen, die an die Kinder herangetragen werden, sollen zum positiven Gelingen einer Erziehungspartnerschaft beitragen

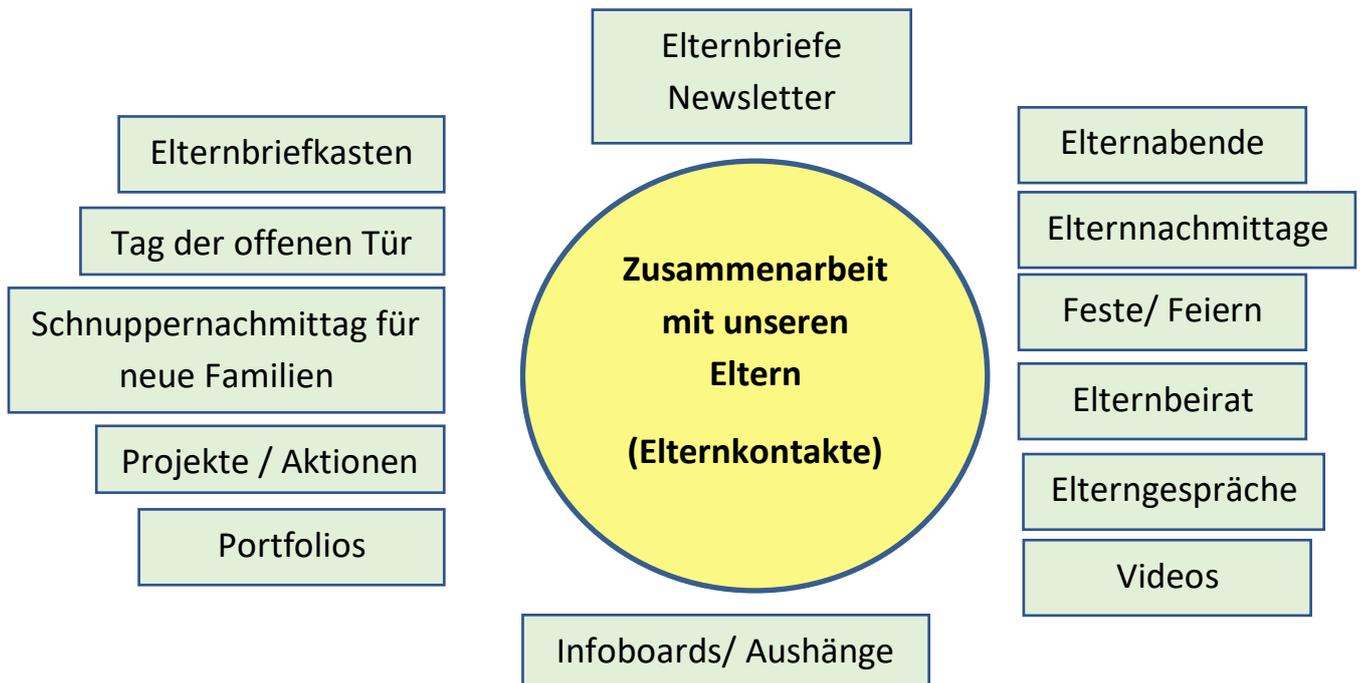
6.2.1 Was ermöglichen wir als Kindertagesstätte unseren Eltern



6.2.2 Wünsche von uns an unsere Eltern



6.3 Verschiedene Formen der Elternarbeit – Elternkontakte



6.3.1 Elterngespräche

In unserer Kinderkrippe finden folgende Elterngespräche statt:

- Erstgespräch vor der Eingewöhnung – dies ist der Grundstein für eine gute Basis der Zusammenarbeit!
- Abschlussgespräch Eingewöhnung
- Entwicklungsgespräch (1x jährlich)
- Kinderkrippenabschlussgespräch vor Eintritt in den Kindergarten
- Tür- und Angelgespräche:
 - Jederzeit Raum für wichtige Anliegen
 - Tür- und Angelgespräche finden täglich in der Bring- und Abholsituation statt und sind Grundlage für den situativen Ansatz des pädagogischen Handelns.
 - Kurzer Austausch z.B. wie war der Schlaf; Rückmeldung über den Tag bei uns.
 - Die täglichen Tür- und Angelgespräche mit Rückmeldungen sind sehr wichtig, (wir sind kein Elternersatz, sondern neue Bezugspersonen für die Kinder!!)

6.3.2 Elternabende

Für unsere zukünftigen und neuen Familien, deren Kinder ab September bei uns mit der Eingewöhnung starten, findet vorab ein Kennenlern-Elternabend statt, an dem die Eltern die Möglichkeit bekommen, das Team sowie die pädagogischen Schwerpunkte kennenzulernen. Für alle Eltern findet ein Mal im Jahr ein Elternabend zu einem bestimmten Thema (aus dem pädagogischen Bereich, Tagesablauf, Pikler etc.) statt, der vom pädagogischen Fachpersonal der Kinderkrippe oder einem externen Referenten geleitet wird. Die Elternabende können variieren, finden gruppenübergreifend oder gruppenextern statt. Zudem dienen Elternabende dazu, die anderen Familien besser kennenzulernen.

6.3.3 Elternbeirat

Der Elternbeirat wird jährlich im Herbst von allen wahlberechtigten Eltern der Einrichtung gewählt. Der Elternbeirat dient als Sprachrohr zwischen Eltern und der Einrichtung, sie sind die Elternvertretung aller Krippeneltern. Bei uns in der Krippe werden zwei Eltern aus jeder Gruppe gewählt, ein Elternbeirat, sowie eine Stellvertretung.

Die regelmäßigen Elternbeiratssitzungen in der Kita dienen zum Informationsaustausch, zur Planung, Mitgestaltung und Organisation von Festen und Feiern und für Fragen, Anregungen, Wünsche und Diskussionen. Es nimmt die Leitung, sowie ein(e) weitere(r) Mitarbeiter(in) teil. Die Sitzungen werden auch oftmals mit dem Kindergarten zusammen gemacht. Der Elternbeirat hat in unserem Haus einen Briefkasten, auf den nur dieser Zugriff hat, dort können auch gerne anonyme Wünsche eingeworfen werden. Zudem organisiert der Elternbeirat viele Aktionen, wie den Kuchenverkauf, das Weihnachtstheater, etc.

Themen des Teams sind vor allem Informationen aus der Kita, der Gesprächsaustausch über die pädagogische Erziehungsarbeit, die Konzeptionserstellung, die Personalsituation, die gemeinsamen Planungen von Veranstaltungen und besonderen Aktivitäten, sowie räumliche Veränderungen. Die Elternvertreter informieren die Eltern über Beschlüsse bzw. Veränderungen aus diesem Treffen in einem angemessenen Rahmen und Umfang. Das Team sieht die engagierten Elternvertreter als große Unterstützung bei gemeinsamen Vorhaben an.

6.3.4 Familienfeste

Wer arbeitet, soll auch feiern! Das Krippenteam feiert mit den Kindern die jahreszeitlichen und traditionellen Feste. Uns in der Krippe ist es wichtig, den Kindern die Hintergründe der Feste kindgerecht zu vermitteln und natürlich auch zu feiern. Die Eltern werden zu bestimmten Feiern und Aktivitäten frühzeitig eingeladen. Es ist eine gute Möglichkeit andere Familien besser kennenzulernen und ein respektvolles Miteinander zu ermöglichen. Ein fester Bestandteil und Höhepunkt im Kita-Alltag sind das Sommerfest, der Elternnachmittag, die Faschingsfeier und die Weihnachtsfeiern in den jeweiligen Gruppen.



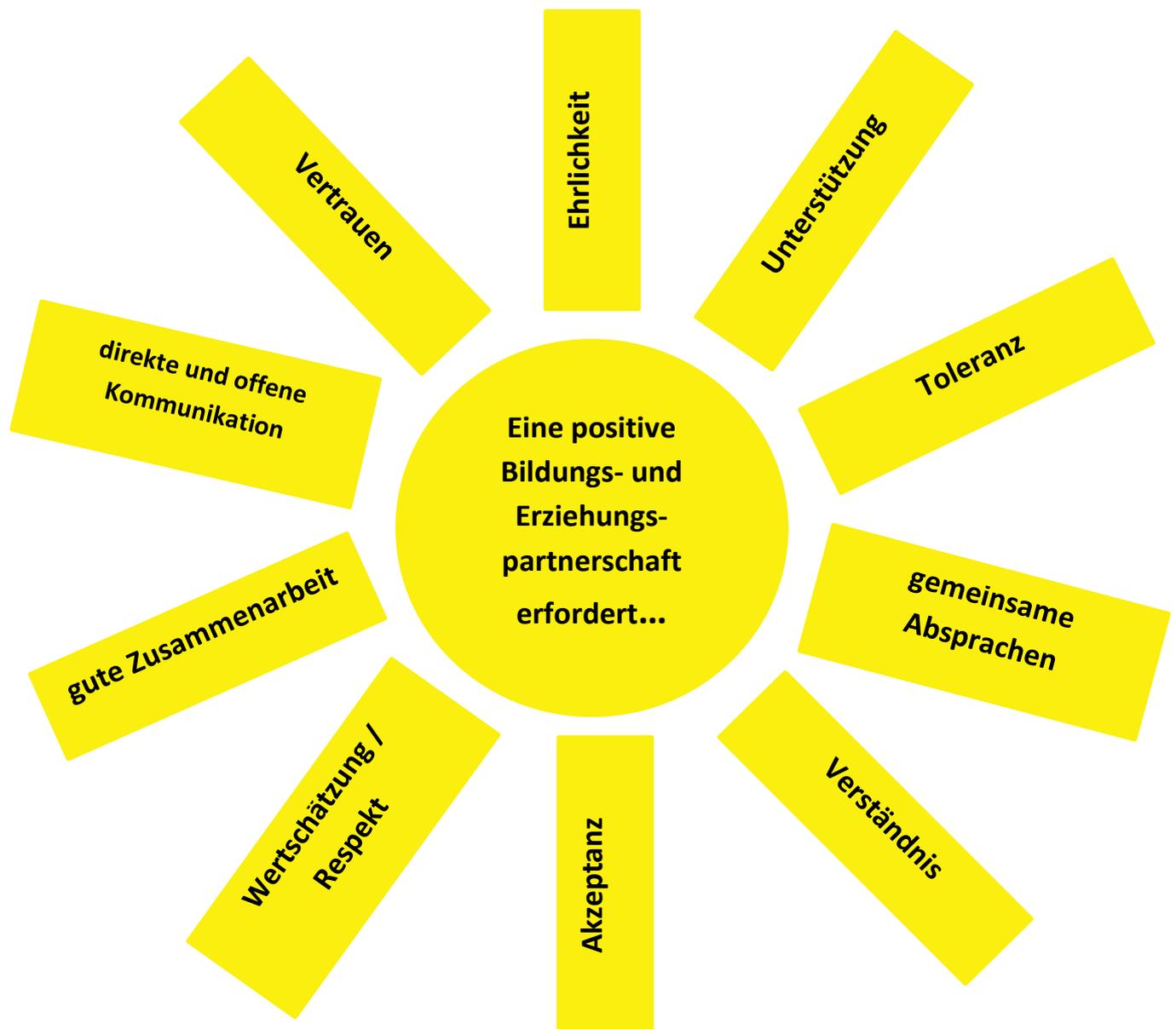
Das am häufigsten auftauchende Fest ist natürlich der Geburtstag. Für das jeweilige Kind ist es ein ganz besonderer und aufregender Tag. Um den Geburtstag gemeinsam mit der Gruppe feiern zu können, bringt das Geburtstagskind eine Kleinigkeit mit. Hierzu erhalten die Eltern auf Wunsch ein paar Anregungen von uns Erzieher*innen. Der Geburtstag wird individuell in der Gruppe mit verschiedenen Spielen und Liedern gefeiert. Zudem erhält jedes Geburtstagskind ein kleines Geschenk. Jeder Geburtstag wird auf Bildern festgehalten, damit man sich an einem späteren Zeitpunkt immer wieder daran erinnern kann.

6.3.5 Elternbriefe

Regelmäßig erhalten die Eltern wichtige Informationen der Kinderkrippe durch die Einrichtungsleiter*in per E-Mail. Zudem gibt es in jedem Garderobenfach eine Elternpost, die bitte regelmäßig durch die Eltern kontrolliert wird. Vor den Gruppenräumen an den Infoboards informiert sie die Gruppe über Aktuelles, zudem ist es wichtig, die Aushänge im Eingangsbereich täglich zu beachten.

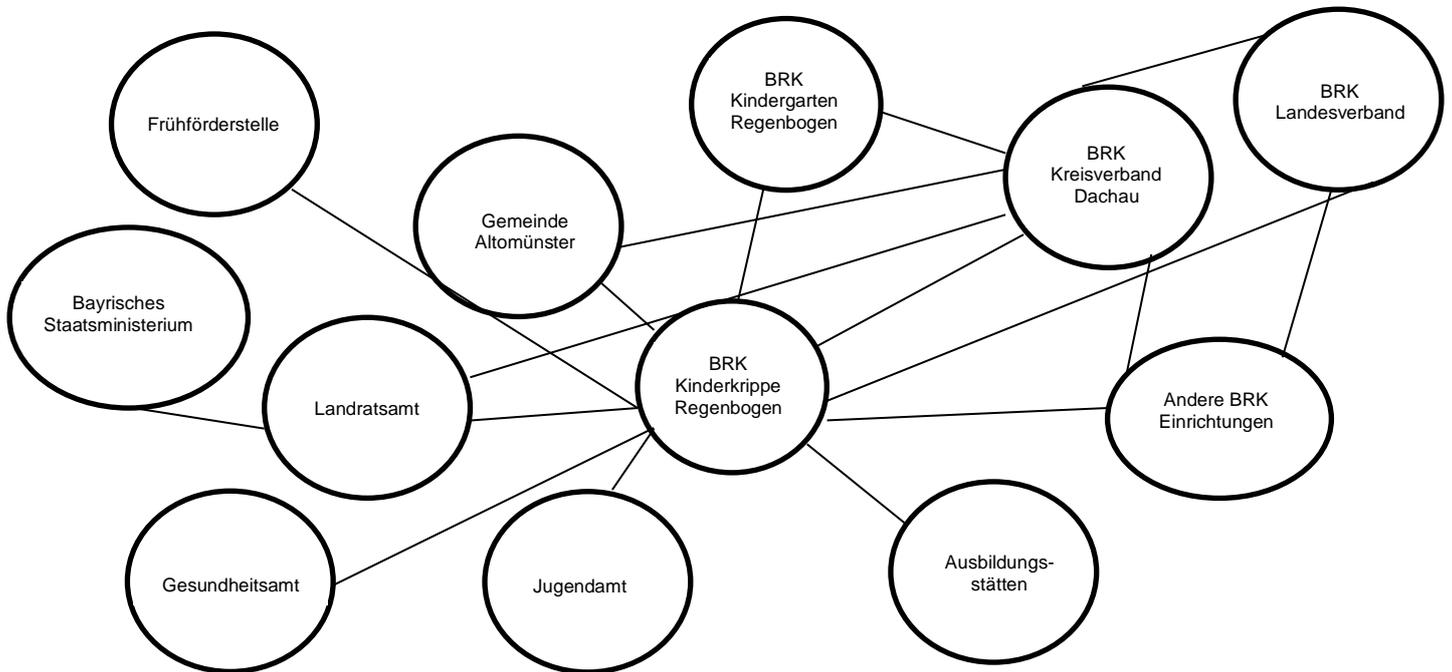
Ein weiterer Bestandteil sind unsere regelmäßige Newsletter, in denen Sie auch anhand von Bildern wichtiges von den Gruppen erfahren, Veränderung in der Personalsituation und Umstrukturierungen, weitere Veränderungen, Ziele der einzelnen Gruppen, Termine für Feste, und noch vieles mehr.

6.4 Eine positive Erziehungspartnerschaft erfordert



7. Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit der Kinderkrippe

7.1 Unser Netzwerk



Innerhalb unseres Netzwerks gibt es vielen Kooperationspunkte. Das Netzwerk dient zum Informationsaustausch und zur gegenseitigen Unterstützung.

7.2 Der BRK - Kindergarten Regenbogen

Wir arbeiten sehr eng mit dem BRK Kindergarten „Regenbogen“ in Altomünster zusammen. Der Kindergarten befindet sich gegenüber der Kinderkrippe.

Die Zusammenarbeit erfolgt vor allem in diesen Punkten:

- Regelmäßiger, intensiver Austausch der Leitungen
- Gemeinsame Planung der Schließtage
- Elternbeiratssitzungen
- Spätdienste
- Gegenseitige Besuche z.B. der baldigen Kindergartenkinder
- Personal hilft sich gegenseitig aus
- Gemeinsame Teamaktionen
- Gemeinsame Organisation, Planung und Durchführung der Feste

Es ist eine große Bereicherung, die Kindertagesstätten so eng beieinander zu haben, es ist eine sehr gute und wertvolle Zusammenarbeit. Allerdings ist jede Einrichtung konzeptionell und personell, eigenständig.

7.3 Die Kinderkrippe als Teil der Gemeinde Altomünster

Die Kinderkrippe befindet sich in der Gemeinde Altomünster, hier wird die Krippe als Teil der Gesellschaft sichtbar und erlebbar. Wir selbst sehen uns auch als Teil der Gemeinde und freuen uns, hier einen Ort zum Wohlfühlen gefunden zu haben. Die enge Zusammenarbeit sehen wir als wichtigen Bestandteil.

Zudem sehen wir es als Aufgabe, den Kindern Ortskunde zu vermitteln. Die Kinder sollen die Gemeinde Altomünster durch Spaziergänge z.B. zur S-Bahn, zum Rathaus, zum Einkaufen, zu Ausflügen z.B. Alto-Quelle, Fußballplatz, Schule, Bücherei, Eisdiele ☺ usw. erkunden.

Die Kinder sollen ihren Lebensraum als ihr Lebensumfeld kennen und schätzen lernen.



... do bin i dahoam!

Abbildung 8 – Ortsschild (Quelle: <https://onlinestreet.de/strassen/ortsschild/Altom%C3%BCnster.html>)

7.4 Öffentlichkeitsarbeit

„Öffentlichkeit ist jederzeit und an jedem Ort existent.

Einer Öffentlichkeit kann sich nichts und niemand entziehen.“

m) Auszug aus: A. Krenz, Handbuch Öffentlichkeitsarbeit

Ziel unserer Arbeit ist es, Transparenz in die vielschichtige, pädagogische Arbeit unserer Einrichtung zu bringen. Wir möchten nicht „still und heimlich“ unsere Arbeit in den vier Wänden der Kinderkrippe praktizieren, sondern durch aktive Öffentlichkeitsarbeit ein Vertrauen zur Öffentlichkeit aufbauen und pflegen.

Die Öffentlichkeitsarbeit unterscheidet sich in zwei Bereiche:

Interne Öffentlichkeitsarbeit

- Tag der offenen Tür
- Aushänge, Informationen
- Film über die Einrichtung
- Hospitationen
- Anmeldungen
- Gutes Arbeitsklima und zufriedenstellende Arbeitsbedingungen
- regelmäßige Elternbriefe und Elternabende
- Praktikantenbetreuung / Praxisanleitung
- E-Mail, Newsletter, Homepage

Externe Öffentlichkeitsarbeit

- Presseberichte
- Berichte im Gemeindeblatt
- Plakate und Stellenanzeigen
- Mitwirkung und Präsenz an Aktionen in Altomünster
- Feste und Feiern mit den verschiedensten Bezugspersonen der Kinder
- Kontaktpflege innerhalb der Gemeinde und zum Träger

8. Schlussgedanken



„Ein Kind ist wie ein Schmetterling im Wind.

Manche fliegen höher als andere, aber alle fliegen so gut sie können.

Sie sollten nicht um die Wette fliegen,

denn jeder ist anders, jeder ist speziell und jeder ist wunderschön.“



Wir finden es immer wieder spannend, neue kleine Menschen kennenzulernen und sie ein Stück auf ihrem Weg zu begleiten und mit ihnen die kleinen Dinge der Welt zu erforschen. Es macht uns Freude zu sehen, wie sie zu eigenen Persönlichkeiten heranwachsen. Dabei sollen sie sich glücklich und geborgen fühlen.

Wir wünschen uns ein vertrauensvolles Miteinander und Zeit für Begegnungen in der Krippe!

Ihr Team der Kinderkippe Regenbogen

Tamara Dick
Einrichtungsleitung

Janine Bär
stellv. Einrichtungsleitung

9. Quellenangabe und Bildangabe

Quellenangaben:

- a) Seite 6, Zeitungsartikel des Kreisverbandes Dachau, 02.09.2019
<https://kvdachau.brk.de/start-der-brk-kinderbetreuung-regenbogen-in-altomuenster-die-mitarbeitenden-freuen-sich-auf-die-kinder/>
- b) Seite 23, Buch, Ganz nah dabei-Alltagssituationen in Kita´s von Christel van Dieken, Julian van Dieken
- c) Seite 25, Partizipation in Kita und Kindergarten: Der Praxis-Check inkl. Tipps | BACKWINKEL Blog
- d) Seite 26, Buch: „Handbuch Kinderkrippe“ von Dr. Fabienne Beckler-Stol, Renate Niesel und Dr. Monika Wertfein
- e) Seite 27, Konzeption BRK Nesthäkchen, Natalie Schieb
- f) Seite 27-31, Pikler Leitsätze und Praxisumsetzung, Auszug aus Konzeption BRK Nesthäkchen, Natalie Schieb
- g) Seite 32, Fachzeitschrift Kita heute, Ausgabe 2018
- h) Seite 39, Bayer. Bildungs- und erziehungsplan 2006
- i) Seite 47, Handbuch, Krenz, Öffentlichkeitsarbeit

Bildquellen:

- a) Seite 20, Abbildung 3 – Antagonismus zwischen Bindung und explorationsverhalten (Quelle: <https://www.nifbe.de/component/themensammlung>)
- b) Seite 27, Abbildung 5 Emmi Pikler (Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Emmi_Pikler)
- c) Seite 32, Abbildung 6 – Team und Ziele (Quelle: <https://i.pinimg.com/736x/08/3a/56/083a5629f3b9f7bd6a699460bf248827.jpg>)
- d) Seite 47, Abbildung 8 – Ortsschild (Quelle: <https://onlinestreet.de/strassen/ortsschild/Altom%C3%BCnster.html>)
- e) Weitere Bildquellen: <https://pixabay.com/de> & eigene Aufnahmen